



Widerstand im Covid-Notstand

Texte der Assemblée Militante



Magazin der Masse

Broschüre Nr. 2 • www.magma-magazin.su

Diese Broschüre ist als PDF und eBook herunterladbar unter
<https://magma-magazin.su/broschueren/>



Hergestellt mit der kostenlosen Software *LibreOffice*.

PDF-Format: DIN A5

Zum sparsamen Ausdrucken auf DIN A4 einstellen: zwei Seiten pro Blatt.

Vorwort.....	4
Vom pandemischen zum permanenten Notstand.....	6
1. Covid-19: Zwischen Realität und Fiktion.....	6
2. Impfungen und staatliche Therapie.....	7
3. Im Namen des angeblichen »Gemeinwohls«.....	10
4. Die Wurzeln dieser Phase des Kapitals: seine systemische Krise.....	13
5. »Im Dienste des Volkes«: Das neue Gesicht des Staates zur Durchsetzung der sozialen Kontrolle.....	18
6. Widerstände in der Welt.....	22
7. Vom Covid-Notstand zum Kriegsnotstand.....	26
8. Ausbrechen aus der totalen Herrschaft des Kapitals über das menschliche Leben.....	33
9. Schlusswort.....	41
Für einen klassenkämpferischen Widerstand gegen das autoritäre Pandemiemanagement.....	43
1. Einleitung.....	43
2. Eine autoritäre Wende im Namen des Gesundheitsschutzes der Bürger.....	45
3. Obligatorische Impfungen für alle als einzig rettende Lösung.....	47
4. Der obligatorische Passierschein: ein Mittel zur sozialen Kontrolle und Disziplinierung.....	50
5. Dieses Pandemiemanagement hat tiefsitzende Gründe und sie sind nicht gesundheitsbezogen.....	51
6. Große Massenbewegung gegen das autoritäre Pandemiemanagement.....	55
7. Der vollständige Schiffbruch der oppositionellen und klassenkämpferischen linken Tendenzen.....	58
8. Stärkung einer Klassenpräsenz im Kampf gegen das autoritäre Pandemiemanagement.....	60
An der Seite der kanadischen Trucker gegen die Regierungen des Kapitals!.....	64
Textnachweise.....	69
Weitere Broschüren bei MagMa.....	70

Vorwort

Folgende Texte der »Assemblea Militante« sandten die Genossen des »Nucleo Comunista Internazionalista« der »Freien Linken Zukunft« zu, die die Übersetzung und Publikation in der MagMa in die Wege leitete. Wir schicken der hiesigen Sammlung die einleitenden Worte unserer Brüder und Schwestern aus Italien zum hier aufgenommen Text »Für einen klassenkämpferischen Widerstand gegen das autoritäre Pandemiemanagement« voraus.

Im Anhang findet ihr einen Text, der das Ergebnis einer gemeinsamen und geteilten Ausarbeitung einer Gruppe von Genossinnen und Genossen ist, die aus unterschiedlichen territorialen Kontexten und mit unterschiedlichen politischen Vorerfahrungen kommen, wobei sie alle mit der klassenkämpferischen Linken verbunden sind. In diesen Monaten haben wir uns aktiv an den Mobilisierungen gegen das autoritären Pandemiemanagement beteiligt und eigene Initiativen zur Ausweitung und Verbesserung der aktuellen Protestbewegung in einem klassenkämpferischen Sinne gefördert.

Aus dem anfänglichen Materialien- und Erfahrungsaustausch entstand ein Debattenkreis, in dem die dabei entwickelten Praktiken und Überlegungen zusammengeführt werden sollten. Der vorliegende Text soll ein Beitrag sein, um diese Auseinandersetzung auf andere Genossinnen und Genossen auszudehnen, die in den letzten Monaten eine ähnliche Sicht auf die Pandemie entwickelt haben wie wir, und eine Einladung, sich der Gruppe anzuschließen (wenn sie sich darin wiedererkennen), die wir »Assemblea militante« genannt haben. »Militant«, um zu betonen, dass unser Zusammenschluss kein Forum der reinen Diskussion sein will, sondern des aktiven und möglichst koordinierten und gemeinsamen Engagements. Wir sind davon überzeugt, dass die Bewegung der letzten Monate, auch wenn sie eine schwierige Phase durchläuft, ein interessanter Testfall für die Merkmale ist, mit denen der Konflikt zwischen den Klassen und der antikapitalis-

tische Kampf in naher Zukunft wieder auftauchen werden. Darüber hinaus glauben wir, dass die Bewegung ihr eigenes Potenzial noch nicht ausgeschöpft hat und dass sie in den kommenden Monaten, auch wegen der Hartnäckigkeit und offensichtlichen Irrationalität der von der Regierung verhängten Maßnahmen, gezwungen sein wird, an die Front zurückzukehren. Wir sind auch davon überzeugt, dass die Pandemie ein Wendepunkt für viele Genossinnen und Genossen war, die das Scheitern der verschiedenen Gruppierungen der so genannten antagonistischen Linken, sowohl der gewerkschaftlichen als auch der politischen, miterleben mussten. Gruppierungen, die sich überwiegend dem von den Institutionen und den Massenmedien verbreiteten vorherrschenden Narrativ zur Pandemie angepasst und politisch Stellung bezogen haben, die sich diesem Narrativ vollständig untergeordnet haben. Dieser phänomenale Schiffbruch hat viele Genossinnen und Genossen desorientiert und entmutigt zurückgelassen, und an sie wollen wir uns vorrangig wenden, um zu zeigen, dass sie nicht allein sind, dass es andere Aktivist:innen gibt, die ihren Verstand und ihren Widerstand gegen den Kapitalismus nicht aufgegeben haben und die ihn weiterhin in all seinen Erscheinungsformen bekämpfen wollen, von denen das Pandemiemanagement heute einer der Kernpunkte, der die Zukunft, die uns erwartet, ist. Wir sind gewiss keine Spezialisten im Kampf gegen das Pandemiemanagement geworden, und wir beabsichtigen, unser diesbezügliches Engagement mit der Unterstützung aller Widerstandsphasen gegen die Folgen der kapitalistischen Ausbeutung und Herrschaft zu verbinden. Wir glauben, dass es aber möglich sein wird, wenn wir uns alle den großen Sprung vor Augen führen, den unsere Klassengegner heute in Bezug auf Disziplinierung und soziale Kontrolle vollziehen, gerade um die besagte Ausbeutung und Herrschaft zu stärken.

Wir laden daher die Leser unseres Textes ein, uns ihre Kommentare und Beobachtungen an die E-Mail-Adresse assemblea_militante@inventati.org zu schicken, aber vor allem ihre Bereitschaft zu bekunden, sich diesem kleinen Netzwerk anzuschließen, um die Gründe für ein gemeinsames kämpferisches Engagement wiederzufinden und zu stärken.

Euch allen viel Spaß beim Lesen.

Vom pandemischen zum permanenten Notstand

1. Covid-19: Zwischen Realität und Fiktion

Die Covid-19-Pandemie wurde unter der Leitung der WHO von Regierungen und Medien weltweit als schreckliche neue Krankheit dargestellt, die Dutzende von Millionen von Toten verursachen könne. Die Krankheit ist real, ebenso wie das Virus, das sie auslöst. Über seinen Ursprung haben sich Erkenntnisse ergeben, die seine Entstehung in US-geführten Labors immer wahrscheinlicher werden lassen. In jedem Fall wurde die Schwere der Krankheit massiv übertrieben. Diejenigen, die weiterhin das Mainstream-Narrativ von der »schrecklichen und unkontrollierbaren Pandemie« verbreiten, indem sie die offiziellen Zahlen über die Todesfälle und die mehr oder weniger hohe Letalität der Krankheit wie ein Rosenkranzgebet wiederholen, ignorieren offenkundig die Tatsache, dass es inzwischen unmöglich ist, die objektive Letalität der Krankheit festzustellen. Denn diese ist untrennbar mit dem terroristischen und kriminellen Umgang mit der Krankheit verbunden. Die Letalität wurde – sowohl was die tatsächlichen Auswirkungen der Krankheit als auch ihre wissenschaftlich-mediale Darstellung betrifft – durch eine Reihe von Maßnahmen erhöht, die in dieser Form mehr oder weniger fast überall ergriffen wurden:

- Verweigerung der Behandlung: Obwohl Tausende von Ärzten in der ganzen Welt sofort wirksame pharmakologische Mittel einsetzten, wurde den Gesundheitssystemen die Behandlung mit Tachipirina beziehungsweise Watchful-Waiting (Abwarten und Beobachten) vorgeschrieben, wodurch Tausende von Patienten im Krankenhaus landeten. Die »Behandlung« dort (ebenfalls durch Vorgaben geregelt) begleitete letztlich eine große Zahl von ihnen in den Tod.

- Die Zählung der Todesfälle als durch Covid verursacht bei allen, die positiv auf einen Test getestet wurden. Ein Test, den die WHO selbst auf ihrer offiziellen Website (um sich vor einer möglichen strafrechtlichen Verantwortung zu schützen) als Instrument bezeichnet, das allein noch keine Diagnose liefert.

Der Alarmismus bezüglich der Gefährlichkeit wurde noch verstärkt, indem man die neue Kategorie der »asymptotisch Erkrankten« schuf, die allein durch einen positiven Test definiert wurde. Der künstlich aufgeblähten Krankheit wurde mit fragwürdigen Mitteln begegnet (denen eine zunehmende Anzahl von Studien Wirkungslosigkeit oder gar Gefährlichkeit bescheinigt): Etwa die Absonderung Gesunder, das Abwürgen ökonomischer, sozialer, gewerkschaftlicher und politischer Aktivität, soziale Distanzierung (Social Distancing), Verwendung von Masken (die die Viren nicht abhalten können), ständige Desinfektion mit hautschädigenden Mitteln etc.

2. Impfungen und staatliche Therapie

Das angebliche Fehlen von Heilmitteln hat dazu geführt, dass die Anwendung von per Notfallzulassung eingeführten Impfstoffen erzwungen wurde. Dabei handelt es sich nicht um echte Impfstoffe, die die Infektion verhindern können, sondern allenfalls um Medikamente, welche die schwersten Auswirkungen der Krankheit abmildern sollen. Die WHO und die westlichen Regierungen haben ihre Impfkampagnen auf Medikamente der neuen Generation konzentriert: Diese basieren auf Gentherapien mit mRNA, das heißt sie können menschliche Zellen zur Produktion des (toxischen) Spike-Proteins veranlassen – mit dem Ziel, in den Organismen die notwendigen Antikörper zur Bekämpfung des Virus zu erzeugen. Ihre Wirksamkeit hat sich als äußerst begrenzt, wenn nicht gar inexistent erwiesen. Gleichzeitig sind diese Impfstoffe in der Lage, zahlreiche (oft nicht direkt erkennbare) unerwünschte Wirkungen hervorzurufen, die Krankheiten unterschiedlichen Schweregrades bis hin zum plötzlichen Tod hervorrufen. Laut verschiedenen Studien können sie auch verzögerte Reaktionen

auslösen. Andere Studien sagen, dass die Impfstoffe das Immunsystem tiefgreifend beeinträchtigen können, wodurch die Betroffenen allen Arten von viralen oder bakteriellen Infektionen und Krebs ausgesetzt und ihre Abwehrkräfte gegen Krankheiten aller Art geschwächt werden. Die Pandemie und ihre Bewältigung haben eine Reihe von Prozessen unterschiedlicher Natur beschleunigt oder ausgelöst. Ihre Verflechtung offenbart nicht zuletzt Zusammenhänge, welche ein einheitliches Konzept erkennen lassen.

Hinsichtlich der Gesundheitsversorgung:

- Die Gesundheitssysteme wurden zunächst wissentlich ins Chaos gestürzt (durch eine Dynamik der »Covidisierung« des Gesundheitswesens: Wahllose Einweisungen in die Covid-Stationen durch den Missbrauch von Tests, Unterlassung der notwendigen Behandlung von Personen, die wegen anderer Krankheiten eingewiesen, aber positiv getestet wurden etc.) und ihre Kapazitäten wurden im Namen des Kampfes gegen das Virus – dem alles andere untergeordnet wurde – drastisch reduziert. Dies führte einerseits zu einer höheren Zahl von Todesfällen als durch Covid selbst (und wird das wahrscheinlich auch noch in Zukunft), gewöhnte zugleich aber auch Millionen von Menschen zwangsweise an ein niedrigeres Versorgungsniveau als zuvor.
- Der durch die Pandemiebekämpfung beschleunigte Abbau der Gesundheitsversorgung wird kompensiert: Gesundheitsversorgung wird auf Prävention via Impfstoffe verlagert. Diese wird zum Standardmittel bei der Bekämpfung einer wachsenden Zahl von Krankheiten. Außerdem wird eine neue Generation von Arzneimitteln eingeführt. Es findet somit eine Verlagerung von chemischen hin zu biotechnologischen Medikamenten statt.
- Im Namen vermeintlich größerer Effizienz hat die Telemedizin einen entscheidenden Schritt nach vorne gemacht. Ihr Ziel ist es, Diagnose und Behandlung zunehmend auf Künstliche Intelligenz (KI) zu übertragen, kurz: Weniger Ärzte, die, befreit

von jeglichem physischen Kontakt mit den Patienten, deren physisch-psychische-Umwelt-Individualität völlig ignorieren und durch Protokolle ersetzen. Diese Protokolle richten sich an der Krankheit aus und lassen den konkreten Patienten völlig außer Acht (er wird also zunehmend vom Organismus zum Mechanismus reduziert). Sie sind auch effizienter und kostengünstiger, um den Lohnabhängigen schnell wieder an den Arbeitsplatz zu bringen, während die herrschenden Klassen weiterhin geeignete Behandlungen entsprechend den Möglichkeiten ihres Geldbeutels haben. Neben dem Gesundheitsbereich betreffen die mit der Bewältigung der Pandemie eingeleiteten oder beschleunigten Prozesse auch andere Bereiche.

Im wirtschaftlichen Bereich sind folgende Auswirkungen zu beobachten:

- Ein konzentrierter Angriff auf das gesamte Kleinkapital in allen Sektoren (Handel, Dienstleistungen, Handwerk usw.). Das Kleinkapital war während der Abriegelungen gezwungen zu schließen und von allen darauf folgenden Einschränkungen stark betroffen: Es wurde zum Beispiel durch die Kosten für die Einführung von Kontrollsystemen gegen Ansteckung und die erzwungene Digitalisierung vieler anderer Funktionen beeinträchtigt. Dies führt zu einem Nettotransfer von Gewinnen an das große Technokapital und zur staatlich abgefederten und begleiteten Schließung zahlreicher kleiner und mittlerer Unternehmen. Das Großkapital würde sich diese direkt aneignen, wenn sie in der weniger konsumorientierten neuen Normalität, die mit der Pandemie eingeführt wurde, noch rentabel wären.
- Ein heftiger und noch nie dagewesener Angriff auf die gesamte Lohnarbeit, die sich wegen des Gesundheitsnotstandes plötzlich in größter Unsicherheit befand. Dabei war die Rückkehr zu einer relativen Stabilität von Arbeit und Einkommen nur dank der liebevollen Fürsorge des Staates möglich, welche im Gegenzug

für die willfährige Einhaltung seiner Regeln gewährt wurde: Schließung, wenn dies vorgeschrieben war, Maskierung, Desinfektion, Verzicht auf alle Versammlungen (insbesondere politische und gewerkschaftliche), Impfung, Grüner Pass.

- Ausweitung der Nutzung von Informationstechnologie in den Bereichen Arbeit, Konsum, Bildung und den sozialen Beziehungen. Profite und zunehmende Macht wurden so an die IT-Multis übertragen.
- Wandel der multinationalen Konzerne (insbesondere Pharmabranche, Hightech, Internetbetreiber, Online-Verkauf) vom Staatsfeind Nr. 1 zu Wohltätern der öffentlichen Gesundheit, von der öffentlichen Wahrnehmung als Vampirmonopolen zu der einer positiv für das Gemeinwohl wirkenden Gruppe (einer der grundlegenden Punkte von Schwabs Great Reset und Papst Bergoglios integrativem Kapitalismus ...).

Auf der finanziellen Seite:

- Weitreichende Erhöhung der öffentlichen Schulden zur Finanzierung von Hilfsmaßnahmen und Einkommensunterstützung, mit weiterer Übertragung der realen Macht in die Hände großer öffentlicher und privater Finanzinstitute.

3. Im Namen des angeblichen »Gemeinwohls«

Das Finanzkapital und die Staaten, deren Glaubwürdigkeit durch die Krise von 2008 erschüttert worden war, stellten diese wieder her, indem sie sich in Zeiten der Gesundheitskrise als Retter des Gemeinwohls präsentierten. Die Staaten und Zentralbanken haben die privaten Finanzen weiter geschröpft, indem sie ihnen nach 2008 erneut Geld zum Nulltarif zur Verfügung gestellt haben. Dieses Mal schien die Rettung noch mehr dem Gemeinwohl zu dienen, das heißt die wirtschaftlichen Folgen der Schließungen und der allgemeinen

Verlangsamung der Wirtschaftstätigkeit abzumildern, welche offiziell durch die Pandemie, in Wirklichkeit aber durch die von der WHO getroffenen und von den Staaten (mit unterschiedlicher Intensität) umgesetzten Managemententscheidungen verursacht wurden.

All dies hat die Beschleunigung eines Prozesses des Social Engineerings begünstigt, der auf die vollständige Unterwerfung des individuellen und kollektiven Lebens unter das Kapital und den Staat abzielt, und zwar durch:

- Den Zwang, soziale Beziehungen vom physischen zum virtuellen Kontakt zu verlagern, der mit verpflichtendem Social Distancing, Lockdown und Verbot wirtschaftlicher Aktivitäten einhergeht. Also Maßnahmen, die durch die Politik der nicht-pharmakologischen Mittel gegen die Ausbreitung des Virus gerechtfertigt wurden. Zugleich wurden diese Maßnahmen von einer massiven Propaganda über ihre Vorzüge begleitet, in einer Ära, die durch zunehmende Pandemien gekennzeichnet ist. Sie lässt den Entwurf einer Gesellschaft erahnen, die das physische Zusammenkommen und die Gelegenheiten für direkte Geselligkeit auf ein Minimum reduziert und stark kontrolliert.
- Die massenhafte Verbreitung von Instrumenten der digitalen Verfolgung von Ansteckungsketten und der Erkennung von Geimpften/Ungeimpften (Grüner Pass), welche (fast) allgemein als Maßnahmen zum Schutz der kollektiven Gesundheit akzeptiert werden, haben sich als wirksamer Hebel für einen Prozess der Ausweitung der Kontrolle aller Aktivitäten eines jeden erwiesen. Sie sollen die Massen überwachen, was aus wirtschaftlicher und finanzieller Sicht nützlich ist (auch als Grundlage für eine Geld-/Finanzreform auf der Grundlage einer digitalen Währung) und aus politischer Sicht die Kontrollmacht des Staates verstärkt. Darüber hinaus hat der Staat nach Jahrzehnten, in denen sein Image als überparteiliche Instanz im Dienste aller Bürgerinnen und Bürger im Niedergang begriffen war, seine Macht über die Gesellschaft nicht nur neu legitimiert. Er hat auch mit der Zustimmung derjenigen, die seine Rolle bei

der Rettung ihres nackten Lebens zu schätzen wissen, eine beträchtliche Ausweitung dieser Macht erreicht: Alle Rechte (Mobilität, Arbeit, soziale Beziehungen, Konsum, Gesundheitsfürsorge, Freizeitgestaltung, gewerkschaftliche/ politische und kulturelle Tätigkeit) wurden in Zugeständnisse des Staates an diejenigen umgewandelt, die seinen Befehlen gehorchen. Zunächst aus gesundheitlichen Gründen, perspektivisch jedoch (mit dem Krieg, der Energiekrise, der Klimakrise etc.) für das Gemeinwohl. Dabei wurden technologische Kontrollmechanismen eingeführt: Der *Green Pass* ist der erste Schritt zu ihnen hin.

- Der Staat hat die Macht erlangt, im von ihm selbst definierten Notfall die Militarisierung der Gesellschaft voranzutreiben. Sowohl im Sinne eines Militäreinsatzes im Inneren als auch in dem einer Umwandlung der Gesellschaft in einen militarisierten Körper, welcher den staatlichen Befehlen widerstandslos gehorcht.
- Um die Gesundheit eines jeden zu schützen, hat der Staat die Macht erlangt, in den Körper eines jeden einzudringen und ihn zu zwingen, sich mit den vom Staat ausgewählten pharmakologischen Behandlungen zu impfen.
- Im Namen eines Notstandes sozio-ökonomische Maßnahmen durchzuführen. Heute ist es ein Gesundheitsnotstand, morgen ein Klima-, Energie-, oder Wirtschaftsnotstand oder ein Kriegsnotstand. Dabei dürfen alle Bedürfnisse der Arbeiter, des Mittelstandes, der Handwerker, der Kleinunternehmen ignoriert werden. Die Möglichkeit des gewerkschaftlichen und politischen Widerstandes wird ihnen genommen, es ist allein auf die Forderungen des internationalen und nationalen Großkapitals zu hören.
- Anprangern und Ausschluss all jener von Arbeit und Zivilgesellschaft, die seinen Befehlen nicht gehorchen (wie im Krieg für Deserteure ...).

4. Die Wurzeln dieser Phase des Kapitals: seine systemische Krise

Das Bindeglied zwischen all diesen Prozessen ist der Versuch, der Systemkrise zu begegnen, die das Kapital seit Jahrzehnten verschleppt. Die Krise von 2008 wurde von den Zentralbanken mit gigantischen Geldemissionen bekämpft. Die private und öffentliche Finanzwirtschaft (auf die erstere spekuliert, die aber auch der sozialen Stabilität dient) wurde damit provisorisch gerettet. Es wurde verhindert, dass die Krise ihre typischen Folgen hatte; dass nämlich ein entscheidender Teil des Finanzkapitals, welches zu einem Gebilde von unermesslicher Größe geworden war, einer allgemeinen Entwertung zum Opfer fiel und die Wirtschaft in eine unkontrollierte Rezession gezogen wurde. Dieser beeindruckende virtuelle Kreislauf hat die Werte und Renditen der Finanztitel auf hohem Niveau gehalten. Er hat aber auch keines der strukturellen Probleme, die der Krise zugrunde liegen, gelöst. Im Gegenteil hat er zu ihrer Verschärfung beigetragen, indem er die bestehenden Schwierigkeiten im Bereich der Akkumulation vorverlagert und vergrößert hat. Man denke an Länder wie Italien oder Japan (das bereits in den 1990er Jahren Liquiditätsspritzen erhalten hat), die ihr Produktionsniveau von vor der Krise nicht mehr erreicht haben. Eine der Hauptursachen für diese Schwierigkeiten liegt in der Tatsache, dass die enorme Masse des bestehenden Kapitals seinen Durst nach Profit nicht auf der Grundlage der Produktion einer für seine weitere Verwertung ausreichenden Menge an Mehrwert stillen kann. Mehrwert, der sich unter den gegenwärtig herrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen nur aus der Arbeitszeit ergeben kann, die in den durch die Ausbeutung der Lohnarbeit produzierten Waren enthalten ist.

Je mehr das bereits akkumulierte Kapital wächst (und historisch gesehen kann es nur wachsen), desto mehr erweist sich die Masse des neuen Mehrwerts, auch wenn er in absoluten Zahlen zunimmt, als gering im Verhältnis dazu, wie groß die systemische Erfordernis seiner Verwertung ist. Dies ist nicht zuletzt deshalb so, weil der Bedarf an einer kontinuierlichen Steigerung seiner Erpressung mit den historischen Grenzen der Möglichkeit einer weiteren und

kontinuierlichen Verringerung der zur Reproduktion des Werts der beschäftigten Arbeitskräfte erforderlichen Arbeitszeit kollidiert.

Die Geldspritzen haben das Finanzkapital vor einer verheerenden Krise bewahrt. Sie waren aber nicht in der Lage, die Menge des gesellschaftlich produzierten Mehrwerts auch nur um ein Jota zu erhöhen.

Die Entscheidung, Flüsse von Liquidität aus dem Nichts zu schaffen und Kreditpapiere und Bankinstitute zu stützen, wurde dem wertproduzierenden Kapital nicht vom Finanzkapital aufgezwungen. Diese auch in der Linken verbreitete These berücksichtigt nicht die Entwicklung, die der Kapitalismus genommen hat. Das Finanzkapital ist tief in das Industriekapital eingebettet. Es besitzt oder kontrolliert es durch Aktien und Anleihen. Vor allem aber beherrscht es dieses vollständig, da die Produktion und der Absatz von Waren heute in hohem Maße von Kreditvergaben abhängen. Kredit ist integraler Bestandteil der gesamten Finanzwelt, die durch Gelddrucken zunehmend gedopt wird.

Das Produktions- und Konsumniveau wird letztlich durch eben dieses Doping aufrechterhalten. Das Industriekapital hat also ein vitales Interesse am Überleben des Finanzzirkus. Die Geldemission der Zentralbanken hat durch die Rettung des Finanzkapitals das gesamte Kapital vor einer Krise unkontrollierbaren Ausmaßes bewahrt, ungeachtet der Tatsache, dass wenig oder gar nichts von dem emittierten Geld direkt an das industrielle Kapital ging.

Die Geldemission rettete vorübergehend, aber löste keine der Ursachen der Krise. Pünktlich am Vorabend der Ausbreitung von Covid reproduzierte die Geldemission die Bedingungen für einen neuen Crash, als einige der großen westlichen Länder bereits alle Elemente einer echten Rezession in sich trugen.

Die Pandemie kam also genau zum richtigen Zeitpunkt: Sie verhinderte, dass die neue sich abzeichnende Krise als wieder vom Finanzsektor verursacht erschien (2008 hatte die Krise ein Aufleben sozialer und politischer Konflikte provoziert, die im Westen im Aufkommen des Neopopulismus und des Souveränismus

zusammenliefern). Gleichzeitig ermöglichte sie Geldschöpfung zur Unterstützung des Finanzsektors, indem sie die Notwendigkeit dazu nicht nur auf dessen Bedürfnisse, sondern auch auf die des Gemeinwohls angesichts der Gesundheitskrise zurückführte.

Da nun die Ausrufung der Pandemie zusammenfällt mit dem Risiko eines gewaltsamen Finanzcrashs, dem bald auch ein Wirtschaftscrash gefolgt wäre, da diese Pandemie außergewöhnliche Maßnahmen zur Abfederung ihrer möglichen Auswirkungen rechtfertigte, hat der Umgang mit ihr funktionale Prozesse beschleunigt: Zur generellen Neustrukturierung der Wirtschaft, der Klassenverhältnisse, und zwar weltweit in jedem einzelnen Land. Diese Neustrukturierung ergab sich notwendig, um einer Krise zu begegnen, die weit eher den Charakter einer Systemkrise der sozialen Verhältnisse und der Kapitalverhältnisse hat, als den Charakter einer Gesundheitskrise.

Dass die Pläne der mächtigsten Inhaber des Finanzkapitals, der multinationalen Unternehmen in Kommunikationstechnologie und Pharmaindustrie, der Staaten, der Geheimdienste, der öffentlichen (WHO, IWF, UNO usw.) und privaten (WEF, GAVI usw.) internationalen Institutionen schon seit langem im Gange sind, ist keine phantasievolle Verschwörungstheorie. Im Gegenteil, es ist einfach töricht zu glauben, dass die offiziellen und inoffiziellen Institutionen des Kapitals, und insbesondere diejenigen, die seine Reproduktion auf globaler Ebene beherrschen, nicht ihre Köpfe und alle Hebel der Herrschaft aktivieren, um eine das System als Ganzes bedrohende Krise zu bewältigen. Es gibt also Pläne, von denen einige bekannt sind und von denen einige, um sie zu verstehen, über den Anschein hinaus erforscht werden müssen. Und es gibt auch die Macht, sie mehr oder weniger koordiniert oder erzwungen in die Tat umzusetzen. Macht zu haben bedeutet jedoch nicht, allmächtig zu sein. Jeder noch so gut durchdachte und von den großen Finanz-, Wirtschafts-, Politik- und Militärmächten umgesetzte Plan muss unweigerlich mit der Realität, mit den Widersprüchen der Klassen, der Völker, der Staaten kollidieren. Diese sind in der Lage, ihn zu konditionieren, ihn abzuwenden und letztlich sogar, ihn radikal zu besiegen.

Die finanziellen und wirtschaftlichen Erfolgsrezepte

Kurzfristig galt es, die Explosion einer neuen, unkontrollierten Finanzkrise zu vermeiden. Abriegelungen und Beschränkungen der Produktion, des Umlaufs und des Verbrauchs von Waren und Dienstleistungen ermöglichten es einerseits, die Geldemission fortzusetzen, indem sie die Finanzwerte aufrechterhielten (und die Staatsschulden erhöhten...). Andererseits ermöglichten sie, zu verhindern, dass die Wirtschaft überhitzt und eine übermäßige Inflation entsteht. So wurde einerseits der Markt mit Geld geflutet, andererseits wurde versucht, eine hohe Inflation zu vermeiden. Diese hätte zu einer starken Entwertung der Kredite führen können, was die Schuldner begünstigt hätte. Das klingt hirnlos, ist aber nichts anderes als einer der vielen Widersprüche, welche das Kapital versuchen muss, unter Kontrolle zu halten: Das Finanzkapital bremst den Produktionsprozess, der ihm als einziger einen realen Wert liefert, um sich selbst und das System als Ganzes zu retten (im Moment des höchsten Krisenrisikos)!

In Vorbereitung waren aber auch andere Maßnahmen, um eine längerfristige Lösung der Krise zu versuchen (ob diese Versuche dann wirklich erfolgreich sein werden, steht auf einem anderen Blatt). Insbesondere der Übergang zu einer Wirtschaftspolitik, die das Finanzkapital dauerhaft vor den Gefahren eines wiederholten Platzens der Finanzblasen schützt und damit auch das gesamte Kapital vor den Auswirkungen von Finanzkrisen bewahrt. Dies bedeutet unter anderem die Bestätigung und Stärkung der Dominanz westlichen Finanzkapitals über die gesamte Weltproduktion, den Handel und die Finanzen.

Die neue Governance impliziert:

- Eine kontrollierte Abwertung eines Teils des Finanzkapitals, natürlich zum Nachteil der weniger mächtigen Länder und Staaten (einschließlich großer Länder wie Russland und China) sowie der kleinen westlichen Sparer.
- Den Zufluss weiterer Anteile des gesellschaftlich produzierten Mehrwerts zum Finanzkapital. Dies führt zu einer weiteren Konzentration des Großkapitals zu Lasten des Kleinkapitals und

zu einer weiteren Zentralisierung. Es führt auch zu einem verstärkten Druck auf die Produktion und den Konsum, die noch stärker für die Erpressung und Aneignung des Mehrwerts genutzt werden (Automatisierung, Industrie 4.0, Lohndeflation, Arbeitsplatzunsicherheit, Verkürzung der Umlaufzeit von Waren und Kapital, Umlenkung des Konsums usw.). Druck auf die öffentlichen Ausgaben mit einer weiteren Senkung des Anteils der indirekten Löhne (Gesundheit, Renten, Schulbildung, Sozialleistungen usw.) zugunsten der Zinsen auf die Staatsschulden, Privatisierungen, um die zuvor vom Staat erbrachten sozialen Aufgaben rentabel zu machen, sowie die Verwendung der öffentlichen Einnahmen zugunsten von Investitionen zur Umstrukturierung von Unternehmen.

- Die Einführung von monetären Instrumenten (digitales Geld), um die Verwendung und den Umlauf des Geldes zu überwachen und zu lenken. So werden Produktion, Konsum und Kredit unter Kontrolle gehalten und verhindert, dass ihre Turbulenzen das Finanzkapital involvieren. Stattdessen soll so der Finanzbedarf angemessener durch die materielle Wirtschaft gedeckt werden und ein Mechanismus der totalen Kontrolle über die Aktivitäten eines jeden installiert werden. Dies verschafft die Macht zu entscheiden, welche Ausgaben für den Konsum und vor allem für Beiträge zu politischen, gewerkschaftlichen, informationellen und kulturellen Aktivitäten erlaubt sind.
- Die Digitalisierung aller öffentlichen und privaten Funktionen zwecks Kostensenkung, die Konzentration der Gewinne und die Zentralisierung der Herrschaft des Finanz- und Technologiekapitals. Die Erfassung von Daten über jede menschliche Aktivität zum Zwecke der kapillaren Überwachung zugunsten des Kapitals. Ausrichtung und Regulierung von Produktion und Konsum sowie Ausweitung des Staates zur sozialen und politischen Kontrolle.

All dies führt zu einer Verschärfung des Drucks auf die Länder der Peripherie, insbesondere auf diejenigen, die am stärksten vom

Großkapital abhängig sind. Es führt aber auch im Westen zu einer allgemeinen Verarmung des Proletariats und der Mittelschichten, sowohl derjenigen, die nur über geringe Mengen an Kapital verfügen (meist auf Kredit), als auch derjenigen, die als Angestellte oder Selbstständige mit allgemeinen kognitiven Inhalten arbeiten. Die Gefahr von sozialen Konflikten und sogar von Revolten selbst im Herzen des Imperialismus wird also konkreter.

5. »Im Dienste des Volkes«: Das neue Gesicht des Staates zur Durchsetzung der sozialen Kontrolle

Ein starker Staat wird gebraucht, um potenzielle soziale Konflikte zu verhindern und zu unterdrücken. Kein Staat kann jedoch seine Stärke allein auf einen Polizei- und Militärapparat stützen. Er muss sich auf einen breiten Konsens stützen, der ihn zur Unterdrückung von Protesten legitimiert. In den letzten Jahrzehnten hatte der Staat (nicht nur in Italien) viel von seiner Legitimität verloren, weil er sich immer mehr aus dem sozialen Bereich zurückzog, sich immer mehr den Forderungen des Großkapitals und der Privatwirtschaft unterwarf (was mit öffentlicher Korruption einherging) und sich als Vollstrecker von Politik präsentierte, die in außerstaatlichen Sphären beschlossen wurde. Die Pandemie bot sich an, um die Legitimität des Staates als Diener des Volkes wiederherzustellen. Sie legte den Grundstein dafür, die Einführung digitaler Kontrollinstrumente und die Zunahme von deren allgegenwärtiger Macht als einen gemeinwohlnützlichen Prozess erscheinen zu lassen.

Die informationstechnische Instrumentierung bietet die Möglichkeit, einen Kontrollapparat aufzubauen, der theoretisch in der Lage ist, soziale Konflikte zu verhindern und jeden, der in einen Konflikt eintreten möchte, präventiv kaltzustellen. In diesem Punkt stimmen die Bedürfnisse des Kapitals und des Staates (der im Dienste des Kapitals steht, aber auch in seinem eigenen Dienst, um seinen Apparat und seine Macht über die Gesellschaft aufrechtzuerhalten) perfekt überein.

Die Digitalisierung des individuellen und sozialen Lebens bietet sich daher an:

- Zur Kontrolle des Kapitals, um die Konsum- und Lebensgewohnheiten zu steuern und zu lenken; indem man versucht, die Ungleichgewichte der Produktion und des Marktes zu minimieren, indem man sie einem Plan unterwirft, der natürlich nicht auf die Identifizierung und Befriedigung wirklicher Bedürfnisse, sondern auf den Profit ausgerichtet ist (die Social Media haben mit ihrer akribischen Datenerfassung diese Art der vorausschauenden Steuerung von Konsum- und Lebensgewohnheiten bereits auf einen Höhepunkt gebracht, aber ihre Verbindung mit der digitalen Kontrolle des Staates würde sie extrem effizient machen).
- Zu einer Währungsreform, welche die Geldbewegungen der Bevölkerung unter die direkte Kontrolle des Staates im Zusammenspiel mit zentralisierten Unternehmen stellen würde.
- Zu einer staatlichen Kontrolle zur sozialen Disziplinierung, die Klassenkonflikte verhindern und unterdrücken würde.

Die Pandemie wurde durch Terrorisierung der Bevölkerung bewältigt. Der Staat polierte sein verblasstes Image als Repräsentant der Gemeinschaft auf, beanspruchte die Aufgabe, Leben zu retten, und zwang die Bürger, alle Rechte aufzugeben, um ihre Haut zu retten. Das ging bis hin zur Akzeptanz experimenteller biotechnologischer Präparate als Mittel zur Rettung, von Maßnahmen, die die grundlegendsten menschlichen Aktivitäten despotisch regulierten, sowie einer weitreichenden Digitalisierung ihrer Existenz, durch den Grünen Pass (GP).

Der GP basiert auf einer europäischen Plattform (DGCG, Digital Green Certificate Gateway, betrieben von der EU-Kommission: Dies ermöglicht die Interoperabilität der nationalen Digital Green Certificate-DGC-Netze). Durch das Herunterladen des Passes öffnet man seine digitale Identität auf der Plattform, die heute nur über den Gesundheitsaspekt organisiert ist: Impfung, negativer Test, Genesung

von Covid-19, die dem Einzelnen Zugangsfreiheit zu entscheidenden Stellen ermöglichen (in Italien auch am Arbeitsplatz). Die Nutzung kann jedoch leicht auf weitere Aspekte ausgeweitet werden (und wurde zu diesem Zweck entwickelt und eingeführt) und die Zugangsfreiheit kann auf jedes andere Verhalten oder jeden Status ausgedehnt werden. Die Plattform mit ihrer Blockchain-Struktur ist in der Lage, eine potenziell unendliche Menge an Daten zu sammeln und sie mit jeder einzelnen Person zu verknüpfen.

Die Plattform eignet sich zur Lösung des Problems, dass der Staat bereits viele Informationen über jeden Bürger, jedoch auf separaten Plattformen besitzt. Sie ermöglicht ihm, alle Daten miteinander zu vergleichen, sie mit der digitalen Identität zu verknüpfen und potenziell unendlich lange zu speichern. Auf diese Weise wird es möglich sein, den Pass mit jedem Aspekt der menschlichen Aktivitäten und Beziehungen zu verknüpfen. Für eine vollständige Verfolgung in Echtzeit an jedem Ort würden die derzeitigen Netze nicht ausreichen. 5G soll die Lücken schließen...

Dreh- und Angelpunkt der Instrumente zur Verwirklichung des dreifachen Ziels ist die Digitale Identität (DI). Der Aufbau einer Digitalen Identität, die individuelle Daten speichert, welche für Konsum, Geldumlauf und die Macht des Staates, jede einzelne Aktivität des Einzelnen zu kontrollieren, nützlich sind.

Um die Bürger davon zu überzeugen, sich einen digitalen Personalausweis zuzulegen, müssen sie seinen Nutzen spüren. Der *Green Pass* zur Bekämpfung der Ansteckung ist ein äußerst nützliches Mittel, um die Menschen dazu zu bringen, einen ersten Schritt in Richtung Digitale Identität zu akzeptieren. Damit wird jeder überzeugt (oder gezwungen), sich am allgemeinen Schutz der Gesundheit und damit seiner selbst zu beteiligen.

Die autoritäre Bewältigung der Pandemie war ein großartiges Experiment der sozialen Disziplinierung und der Militarisierung der Gesellschaft. Im doppelten Sinne: Der Machtausweitung von Polizei und Armee sowie der Verwandlung der Gesellschaft in ein militärisches Korps, das Befehlen von oben gehorcht. Selbst in allen sozialen,

gewerkschaftlichen, politischen, beziehungsmaßiigen, affektiven und freizeitlichen Beziehungen und sogar in der Pflege des eigenen Körpers, der ebenfalls der – ohnehin stark konditionierten – freien Verfügbarkeit jedes Einzelnen entzogen und ganz der staatlichen Willkür übergeben wurde.

Sie ist überall auf der Welt auf großen und unerwarteten Widerstand gestoßen, der ihre Verantwortlichen dazu veranlasst hat, die Verfolgung einiger unmittelbarer Ziele aufzugeben (Zwangsimpfung und permanente großflächige Verbreitung des *Green Pass*). Doch diese und das gesamte technologische und politische Gerüst, das dank ihr aufgebaut wurde, stehen bereit, um bei der nächsten Gelegenheit wieder aktiviert zu werden. Vor allem haben sich damit zwei mächtige Dynamiken entwickelt: Die eine bezieht sich auf die Machtergreifung des Kapitals, das seine Herrschaft, seine Wissenschaft und Technologie, seine Pharmakologie, seine Beziehungstechnologien, seine Kontrolle und Steuerung von Mensch und Natur festigt und ausbaut; die andere bezieht sich auf die Machtergreifung des Staates, der sich zunehmend von allen demokratischen Ritualen befreit und sich immer mehr auf das Wesen einer despotischen Macht reduziert.

Die Macht des Staates und des Kapital wurden in erster Linie nicht durch offene Zwangsmittel gestärkt, obwohl sie dazu auch gegriffen haben, sondern durch Induktion, Manipulation und Social Engineering: Als Notwendigkeiten, die von unten, von der Gesellschaft selbst und von den Individuen ausgehen, um das bloße physische Leben jedes Einzelnen und der Gemeinschaft zu erhalten. Diese Prozesse kamen durch das Ausbrechen einer Notfallsituation zustande, die von der Mehrheit der Bevölkerung als real wahrgenommen wurde: Die Gefahr für das eigene Leben erschien als real und unmittelbar. Um die Verbreitung des Virus zu bekämpfen, schien es notwendig, ein Instrument zu haben, das in der Lage war, das Verhalten aller zu regulieren. Der Staat bot sich als die einzige Instanz an, die dazu in der Lage war. Infolgedessen wurden ihm weitere Befugnisse übertragen, um über das Verhalten jedes Einzelnen und seiner sozialen Beziehungen zu verfügen.

Der Notstand als Regierungsmethode unter formaler Aufrechterhaltung der Demokratie wurde sicherlich nicht im Jahr 2020 mit Covid geboren. In Italien erleben wir ihn seit den bleiernen Jahren, im Westen seit Beginn des Krieges gegen den Terror nach dem 11. September 2001. Mit dem Management der Pandemie hat er einen noch nie dagewesenen Höhepunkt erreicht. Es wurde der Grundstein für einen strukturellen Totalitarismus der Kontrolle gelegt. Durch die Verbindung der Krise des Kapitals mit der Politik der Pandemiebekämpfung ist der Notstand dazu bestimmt, permanent wieder aufzutauchen. Wenn wir keine politischen Maßnahmen dagegen ergreifen, wird es wieder und wieder passieren.

6. Widerstände in der Welt

Die Bewältigung der Pandemie ist weltweit auf großen Widerstand gestoßen. Einige Länder haben sich geweigert, die WHO-Empfehlungen umzusetzen, einige (Weißrussland) haben sogar der Erpressung durch den IWF widerstanden, der die WHO-Empfehlungen im Gegenzug für Finanzhilfen durchsetzen wollte. In vielen Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas sowie in einigen Ländern Europas wurden die empfohlenen Maßnahmen nicht oder nur unzureichend umgesetzt (in einigen afrikanischen Ländern starben auf mysteriöse Weise sogar die Präsidenten, die sich weigerten, die Empfehlungen umzusetzen). Die Abneigung gegen westliche Impfstoffe ist ebenfalls weit verbreitet. Die WHO hat daher einen Vorschlag für einen neuen Pandemievertrag vorgelegt. Dieser verleiht ihr die Befugnis, Pandemien auszurufen und Maßnahmen anzuordnen, die praktisch diktatorisch sind und über jeder lokalen Gesetzgebung stehen, sowie die Befugnis, schwere Sanktionen gegen jedes Land zu verhängen, das sich nicht daran hält. Eine Zentralisierung der Weltgesundheitsmacht in den Händen derer, die die WHO beherrschen, und damit auch eine größere Zentralisierung der politischen, wirtschaftlichen und finanziellen Macht. Der Vertrag ist in der Diskussion und soll ab 2024 durchsetzbar sein. Die USA schlugen Änderungen vor, um ihn ab 2022 durchsetzbar zu machen. Sie waren aber gezwungen, diese zurückzuziehen, weil 47

afrikanische Länder ihren Widerstand deutlich zum Ausdruck gebracht haben. Daraufhin wurde die übliche Politik der Drohungen und Erpressungen eingeleitet, um sie auf Linie zu bringen. Die Verabschiedung dieses Abkommens ist jedoch unweigerlich mit den neuen Widersprüchen verbunden, die der Ukraine-Konflikt in der geopolitischen und geoökonomischen Weltordnung aufwirft.

Der Widerstand gegen die Pandemiebekämpfung und die Impfstoffe ist nicht auf die Exzentrizität einer Regierung zurückzuführen, sondern wurde fast überall durch die Reaktionen der Bevölkerung erzwungen (und in einigen Fällen durch den Wunsch der Regierung, ihre eigene Wirtschaft oder ihre Autonomie als Staat zu schützen: Siehe das unselige Schicksal Brasiliens, wo ungewöhnlich übermedikamentiert/überbehandelt wurde, oder die entschieden bessere – und nicht zufällig von den Medien totgeschwiegene – Affäre Nicaraguas, das vielleicht einzige Land der Welt, welches jede Form von Abriegelung vermied und gleichzeitig ein angemessenes System der frühen häuslichen Pflege eingerichtet hat und sich hauptsächlich auf die Verabreichung von Hydroxychloroquin konzentriert). Wenn die Völker vieler afrikanischer Länder westliche Impfstoffe ablehnen (von denen auch die neuen sozial-imperialistischen Impfstoffgeber profitieren wollen), dann deshalb, weil sie sich noch lebhaft an die pharmakologischen und impfstofftechnischen Experimente erinnern, die von westlichen Wohltätern an ihrem eigenen Körper durchgeführt wurden: Oft mit dem Ziel, ihre Zeugungsfähigkeit einzuschränken. Der in jeder Hinsicht wichtigste Fall ist das, was in Indien geschah. Dutzende von Millionen von Bauern lehnten den Käfig der pandemischen Beschränkungen ab und setzten die Protestbewegung gegen Modis Agrarreformen fort (ein Jahr und 15 Tage Belagerung von Neu-Delhi!), bis sie schließlich deren Rücknahme erzwangen. Sie gewannen (zumindest vorübergehend) auf ihrem spezifischen Kampfterrain. Sie versetzten der politischen Verwaltung der Pandemie und ihren Zielen der sozialen Disziplinierung einen tödlichen Schlag, der schließlich dazu führte, dass die Regierung auf die erzwungene Verbreitung von Impfstoffen verzichtete und den weit verbreiteten Einsatz von Ivermectin zur Behandlung von Covid genehmigte. Dieser Einsatz erwies sich als so wirksam, dass sich das

Land bald als frei von der Krankheit erklärte. Dies ändert jedoch nichts an der Tatsache, dass die indische Regierung bei der Digitalisierung der Währung mit Hilfe von US-Kapital und -Technologie und der Einführung der digitalen ID für die gesamte Bevölkerung vorn dabei ist (es ist eine ganz andere Sache, ob die indische Regierung wirklich eine massive Kontrolle über eine Bevölkerung erlangen kann, die in einer sehr wenig entwickelten Umgebung lebt und fähig ist, Widerstand zu leisten wie die Bauern). Nicht minder wichtig sind die Begebenheiten in Russland, wo die Bevölkerung ihr Misstrauen gegenüber dem Impfstoff und ihre Abneigung gegenüber dem *Green Pass* dadurch zum Ausdruck gebracht hat, dass sie das eine wie das andere einfach boykottiert hat und die alarmistischen Maßnahmen zu Covid nicht in den Vordergrund gestellt hat. Ähnlich wie in Russland waren die Reaktionen in Serbien und sogar in Japan: Dem einzigen Land im Verbund der „westlichen Welt“, das eine (öffentliche und private) Pflichtimpfung gegen Covid ausschließt, die informierte Zustimmung vorschreibt, in der auf das hohe Risiko von Nebenwirkungen hingewiesen wird und das eine breite Anwendung von Ivermectin zulässt.

Was hat sich im Herzen des Imperiums getan?

Reaktionen auf das Pandemiemanagement, die Impfstoffe und den *Green Pass* gab es auch in den westlichen Ländern, die die von der WHO propagierten Maßnahmen besonders folgsam umgesetzt haben. Gegen die Beschränkungen und Lockdowns mobilisierten sich vor allem die am stärksten geschädigten Kleinunternehmen. Ihre Proteste jedoch wurden überall durch die Bereitstellung von staatlichen Hilfsmaßnahmen stillgehalten. Mit dem Aufkommen von Impfstoffen, verschiedenen Impfverpflichtungen und dem *Green Pass* wurden die Proteste in allen westlichen Ländern wieder aufgenommen. Die soziale Zusammensetzung der Demonstranten war sehr unterschiedlich, doch überwogen die Lohnempfänger, darunter viele Arbeiter.

Auf politischer Ebene stellte sich die Linke jeglicher Art (Regierung, Opposition, Alternative oder Revolutionäre) aktiv (und zumeist

unbewusst) gegen die Proteste. Mit wenigen Ausnahmen vor allem einzelner Aktivisten, von denen Assemblea Militante in Italien einen Versuch der Koordination darstellt. Die faschistische Rechte hat versucht, die Proteste zu beeinflussen, aber trotz der auffälligen (indirekten und manchmal direkten) Unterstützung durch Regierungen und Medien ist sie völlig gescheitert. Für die Mehrheit tendierte die vorherrschende politische Ausrichtung der Mobilisierungen zu verschiedenen Deklinationen von Souveränität, die sowohl die fortgesetzte Aneignung von (Gesundheits- und Dispositions-)Souveränität über den Körper durch den Staat, Big Pharma und Big Tech in Frage stellen, als auch die wirtschaftliche, finanzielle und politische Vorherrschaft des großen Finanzkapitals und seiner offiziellen und inoffiziellen Institutionen. Das Ausmaß und die Kontinuität der Widerstandsbewegungen waren von Land zu Land unterschiedlich, aber überall hatten sie große Bedeutung und Wirkung, trotz staatlicher Repressionen, Spott in den Medien und Beleidigungen (und manchmal auch tätlichen Angriffen) durch vermeintliche Gegner des kapitalistischen Systems. In keinem Land (abgesehen von den französischen Westindischen Inseln, wo die Impfpflicht für das Gesundheitspersonal nach einem großen Volksaufstand aufgehoben wurde) hat diese Bewegung einen eindeutigen Erfolg erzielt. Allerdings hat sie in einigen Ländern (Spanien, Großbritannien) sicherlich dazu beigetragen, dass die Regierungen in Bezug auf die Impfpflicht und den *Green Pass* einen Rückzieher gemacht haben (auch in Deutschland hat sie sicherlich dazu beigetragen, dass Parlamentsbeschlüsse zugunsten der Impfpflicht bisher verhindert wurden). Sie stellte vor allem den Stachel im Fleisch der Regierungspolitik dar und hat eine Widerstandsbewegung eröffnet, die sich aufgrund des wachsenden Misstrauens gegen Impfstoffe, aus der zunehmenden Wahrnehmung eines fortschreitenden staatlichen Autoritarismus und der Instrumentalisierung totalitärer Kontrolle entwickelte. Nicht zuletzt könnte sie in der möglichen Entstehung von Widerstandsbewegungen gegen die Wirtschafts- und Sozialpolitik, die sich auf der Welle einer beginnenden Rezession und als Folge des Krieges gegen Russland entwickelt, neue Nahrung finden.

Auch in Italien haben der Widerstand auf der Straße und der weniger explizite, aber wachsende Massenwiderstand aufgrund von Zweifeln an der Wirksamkeit von Impfstoffen (auch wegen des immer deutlicher werdenden Risikos von Nebenwirkungen) und der Müdigkeit über die gesundheitliche Willkür die Regierung Meloni dazu veranlasst, einige Maßnahmen zu streichen, da sie nicht mehr gerechtfertigt sind. Diese würden aber sicherlich wieder aufgegriffen, wenn sich Situationen ergeben, die dies erfordern. Die derzeitige Regierung ist trotz der Tatsache, dass sie von einem Teil der Wählerschaft abgelehnt wird (vor allem in Bezug auf die Punkte, die das kleine Kapital dem großen unterwerfen), auf jeden Fall entschlossen, das gesamte Gerüst der Digitalisierung und der damit verbundenen Kontrolle und Disziplin, das mit der PNRR entworfen wurde, umzusetzen (wie die Anstellung von Cingolani als Berater der neuen Regierung zeigt, der unter Draghi als Minister für die »ökologische Wende« zuständig war), also in perfekter Kontinuität mit Draghi: Sowohl im Krieg gegen Russland (und China) als auch bei der Vorbereitung aller Instrumente zur Verhinderung unerlaubter Zusammenkünfte, um eine immer wahrscheinlicher werdende Wiederaufnahme des Klassenkonflikts im Keim zu ersticken.

7. Vom Covid-Notstand zum Kriegsnotstand

Zum Pandemie-Notstand, der nie wirklich aufgegeben wurde und der jederzeit mit Covid oder einem anderen Virus, das als neue Seuche deklariert wird, wieder aktiviert werden kann, ist der Kriegs-Notstand hinzugekommen. Ausgelöst durch die russische Intervention in der Ukraine, während sich der Energie-Notstand (der ebenfalls Russland angelastet, in Wirklichkeit aber durch die westlichen Sanktionen hervorgerufen wird) entwickelt und der Klima-Notstand immer mehr zunimmt. Ein Paket von Notständen, die sich abwechseln und überschneiden, ohne dass es eine Lösung gibt. Diese Kontinuität ist nützlich wie eh und je, um die Pläne für die finanzielle, wirtschaftliche, soziale und politische Umstrukturierung voranzutreiben und zu versuchen, aus der Systemkrise des Kapitals herauszukommen.

Die autoritäre Bewältigung der Pandemie war unter diesem Gesichtspunkt sowohl ein großartiges Experiment in Sachen sozialer Disziplin als auch eine Gelegenheit, geeignete Instrumente auf den Weg zu bringen, um dem Krieg, den der Westen immer deutlicher gegen Russland und China erklärt, mit der nötigen Disziplin und sozialem Zusammenhalt zu begegnen.

Der Kriegsnotstand hat sich jedoch bisher nicht mit der gleichen Intensität durchgesetzt wie die Pandemie. Dies erschwert auch die Akzeptanz der Energiekrise als einer von Russland verursachten. Außerdem eröffnet es Widersprüche in der Klimakrise; wie die Rückkehr zur Kohle, um kein Gas aus Russland zu kaufen!

Die russische Intervention in der Ukraine droht tatsächlich eine Reihe von Widersprüchen auf globaler Ebene zu befeuern. Sie wurde durch eine lange Reihe von Provokationen gegen Russland ausgelöst: Die Annäherung der NATO an die russischen Grenzen, der Staatsstreich in Kiew 2014, die Nichteinhaltung der Minsker Vereinbarungen für den Donbass (vor allem durch Deutschland und Frankreich), die ständige Bombardierung der Bevölkerung der separatistischen Republiken, die Vorbereitung ihrer Invasion, die Drohungen gegen die Krim, beginnend mit der Desavouierung des Referendums, in dem die Bevölkerung massenhaft für den Beitritt zur Russischen Föderation gestimmt hat (trotz der vielen, die von der Medienpropaganda hypnotisiert wurden, gab es 2014 keine vom Zaren gewünschte einseitige Annexion...), die Missachtung der Forderungen Russlands nach Einhaltung der internationalen Verträge über die gegenseitige Sicherheit (Verträge, die die Militarisierung der Ukraine durch die NATO in Frage stellen), die Ankündigung der ukrainischen Atomwaffenprojekte durch Zelenskji. Russland sah sich zu einer militärischen Intervention gezwungen, um die Bevölkerung im Donbass und auf der Krim zu schützen und militärische Bedrohungen an seiner Grenze zur Ukraine zu beseitigen. Militärisch hat sich die Situation von Anfang an zu Gunsten Russlands verschoben. Russland ist dabei, die ukrainischen Regionen, die von Russen bewohnt werden, die sich gegen das Post-Maidan-Regime und seine russophobe Politik ausgesprochen haben, langsam, aber systematisch von der Präsenz des ukrainischen Staates und seinen

nazistischen Umtrieben zu befreien. Der Westen hat gegen Russland eine Kampagne des offenen Rassismus entfesselt (gegen die es keine Reaktion der vielen westlichen Antirassisten gab...), eine Lawine von Sanktionen, eine massive Aufrüstung der Ukraine, die zum Kampf gegen Russland gedrängt wurde, bis hin zum letzten Ukrainer. Das strategische Ziel ist es, Russland ins wirtschaftliche Elend zu stürzen, in die internationale Isolation, in eine interne soziale Krise mit einem entsprechenden Regimewechsel und dem Beginn eines Zersplitterungsprozesses, der es als Einheitsstaat hinwegfegen würde (Karten der zerstörerischen westlichen Wünsche sind im Umlauf, und ein Ektoplasma wie Walesa hat erklärt, dass die Lösung darin besteht, Russland auf ein Land mit nicht mehr als 50 Millionen Einwohnern zu reduzieren, verglichen mit den derzeitigen 146!).

Andererseits hat Russland den Sanktionen bisher widerstanden, seine Wirtschaft hält den Handelsverboten mit dem Westen stand. Der Rubel wurde nicht nur nicht zerschlagen, sondern ist sogar gestiegen. Dies war möglich, weil der russische innenpolitische Konsens über die Unvermeidbarkeit der militärischen Reaktion in der Ukraine sehr solide war, vor allem aber, weil eine für die westlichen Kanzlerämter völlig unvorhergesehene Situation eingetreten ist: Ein großer Teil, wenn nicht sogar die gesamte nicht-westliche Welt, hat sich geweigert, sich an die Sanktionen gegen Russland zu halten, und hat den westlichen Sanktionen die steigenden Preise für Energieressourcen, den Lebensmittelmarkt und für die landwirtschaftlichen Düngemittel zugeschrieben. Die Auswirkungen der westlichen Sanktionen sind für diese Länder sehr schwerwiegend und könnten zu schweren sozialen Konflikten innerhalb dieser Länder führen. Ihre Regierungen haben daher einen Druck auf den Westen aufgebaut, der die westliche Strategie gegen Russland gefährdet.

Die NATO wiederum hat ein Muster kontinuierlicher Angriffe gegen Russland ausgelöst, um die Konfrontation zu verschärfen, indem sie immer offensivere Waffen schickt, die direkte Kriegsführung übernimmt, sogar mit eigenen Ausbildern vor Ort. Sie macht die Ukrainer endgültig zu Kanonenfutter und initiiert Operationen, die das bürgerliche Recht zweifellos als terroristisch bezeichnen würde

(Dugina, Nord Stream, Kertsch-Brücke). Gleichzeitig werden der Druck und die Erpressung gegenüber Ländern, die diese Strategie ablehnen, immer heftiger, bis hin zu den Versuchen einer farbigen Revolution im Iran. Die NATO sieht eigentlich nur eine Lösung vor: Russlands Niederlage, das heißt seine vollständige Unterwerfung und/oder sein Verschwinden als Einheitsstaat. Selbst ein möglicher Waffenstillstand oder ein Friedensabkommen wären für sie nur Sprungbretter, um einen permanenten Krieg gegen Russland zu führen.

Vom Ural zur Seidenstraße

Russland hat das Unerwartete zum Anlass genommen, sich als Anführer einer Neubegutachtung der politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Weltordnung zu präsentieren. Es forderte die BRICS, den Iran, Venezuela und alle Länder, die unter der finanziellen und monetären Vorherrschaft des Westens mittels des Dollars leiden, auf einen Prozess der Entdollarisierung ihres Handels einzuleiten. Sie sollen sogar den Aufbau einer internationalen Währung vorbereiten, die auf realen Vermögenswerten und nicht auf substanzlosem Geld basiert, das durch Klicks der Zentral- und Privatbanken hergestellt wird. Dieser russische Vorschlag ist verflochten mit dem chinesischen Vorschlag für die kommerzielle, industrielle und infrastrukturelle Entwicklung derjenigen Länder, die bisher dem westlichen Finanzraub unterworfen waren.

Es ist hier nicht der Ort, die Art dieser Politik, ihre Durchführbarkeit und ihre Verflechtung mit der Systemkrise des Weltkapitals im Einzelnen zu analysieren. Sicher ist jedoch, dass sie zu einer weiteren Beschleunigung der Dynamik führen wird, die einen Weltkonflikt auslösen kann, einen totalen Krieg, der die ganze Welt involviert.

Gleichermaßen sicher ist, dass sie sich auf die seit der Pandemie durchgeführten Pläne zur wirtschaftlichen, politischen und finanziellen Umstrukturierung auswirken werden und auswirken.

Zunächst einmal wurde der Versuch, mit der Covid- und den folgenden Pandemien die Macht zu übernehmen, die Wirtschafts-, Handels- und

Sozialpolitik eines jeden Landes zu kontrollieren, zu bestimmen und zu lenken – und zwar durch eine in der WHO zentralisierte Gesundheitsmacht, die von der Finanz- und Wirtschaftsmacht unterstützt wird und mit ihr verflochten ist – bereits während der Pandemie und der Impfkampagnen auf eine harte Probe gestellt und wird durch die sich möglicherweise abzeichnende Kluft zwischen den Weltblöcken weiter in Frage gestellt. Die fortlaufenden russischen Enthüllungen über US-amerikanische/westliche Biolabore in der Ukraine, einschließlich der Behauptung, dass sie auch an einer Reihe von Fledermausviren gearbeitet haben, die Sars-Cov-2 ähneln – was es immer plausibler macht, dass es sich um ein künstlich hergestelltes Virus handelt – werden wahrscheinlich nicht ohne Folgen für diese und nachfolgende Pandemien bleiben (natürlich werden diese Informationen nur bei denen etwas bewirken, die sie auch erhalten – also nicht im Westen. Dieser hat die russische Desinformation verboten und alle Nachrichten aus diesem Land auf Feindpropaganda reduziert. Selbst wenn sie durch Beweise gestützt werden, wie die, die die Russen der UNO über die ukrainischen Biolabore vorgelegt haben und die der UN-Sicherheitsrat nicht einmal prüfen wollte...).

Auf eine harte Probe gestellt wird auch der Versuch, der ganzen Welt einen flächendeckenden Einsatz von Impfstoffen zur Bekämpfung von Pandemien und einer zunehmenden Zahl von Krankheiten aufzuzwingen. Des Weiteren der Versuch, den Markt mit im Westen hergestellten Medikamenten zu hegemonisieren und, wiederum von hier aus, die massenhafte Verbreitung neuer biotechnologischer, ebenfalls aus meist westlicher Produktion stammender Medikamente zu fördern.

Selbst der Versuch, die Digitalisierung der persönlichen Daten (angefangen bei den Gesundheitsdaten) aller Menschen auf der ganzen Welt zu fördern, um die Einführung einer einheitlichen und zentralisierten Telemedizin zu begünstigen, ist bei der Verbreitung der Covid-Pandemie auf Schwierigkeiten gestoßen. Angesichts der sich abzeichnenden neuen Gräben deutet nichts darauf hin, dass es bei anderen Pandemien oder Krankheiten besser werden wird.

Die Sanktionen gegen Russland, der sich zuspitzende Konflikt mit China, die steigenden Preise für Energie und sonstige Rohstoffe, die rasant steigenden Preise für lebenswichtige Güter usw. bergen die große Gefahr einer langen und tiefen wirtschaftlichen Rezession. Das Finanzkapital wird versuchen, sich selbst zu retten. Nicht zuletzt durch die Kontrolle der monetären Hebelwirkung durch die Zentralbanken und den Versuch, die unvermeidliche Abwertung auf seine schwächeren Teile abzuwälzen. Dabei wird eine noch stärkere Entwertung auf die produktive Wirtschaft, vor allem auf die Arbeit und die Lohnabhängigen, abgewälzt. Dies eröffnet die Möglichkeit (nicht die Gewissheit) eines anschließenden Neubeginns eines neuen Akkumulationszyklus. In der Zwischenzeit wird jedoch die Gefahr des Ausbruchs sozialer Konflikte sehr akut. Sicherlich in den nicht-westlichen Ländern, die vom Verkauf von Rohstoffen abhängig sind und dem Vasallentum internationaler Schulden unterworfen sind. Aber auch in der kleinen Handvoll westlicher Länder, die den Weltmarkt finanziell, politisch und militärisch dominieren, sowie in ihren Satellitenländern, vor allem in der EU, können soziale Konflikte von hoher Intensität entstehen.

Alte und neue Raubzüge

Der Krieg gegen Russland reißt auch den Schleier des Geheimnisses der Vorherrschaft des westlichen Kapitals über den Rest der Welt weg: Billige Energieressourcen. In den Mainstream-Medien kursierte die Nachricht, dass Deutschland russisches Gas mit einem Preisnachlass von 70 Prozent erhielt, und mehr als einer hat dies als den wahren Grund für die deutsche Vormachtstellung in Produktion und Technologie angeprangert. Das ist sicherlich richtig, gilt aber auch für den gesamten Westen seit den Anfängen des Kapitalismus. Zunächst war es die Kohle, die für die britische Industrie billig war, da sie in der Nähe in großen Mengen entdeckt worden war. Als dann die größere Effizienz des Erdöls entdeckt wurde, übernahm der Westen die volle Kontrolle über dessen Preis. Er zögerte nicht, jedes Förderland zu zerstören, das versuchte, die Erlöse zur Entwicklung seiner eigenen Industrie zu nutzen und die Kontrolle über seine Bodenschätze und

deren Verkaufspreis zu übernehmen (Iran, Irak, Libyen, Syrien, aber die Liste der mehr oder weniger grausamen westlichen Interventionen zur Aufrechterhaltung der Kontrolle über den Preis der fossilen Energieressourcen und anderer Rohstoffe wäre endlos). Wenn Russland besiegt würde, könnte ein neues Manna billiger Energie die westlichen Profite ankurbeln, die durch erneuerbare Energien sicher nicht gesteigert werden können. Bei einem Sieg Russlands könnte eine Dynamik in Gang gesetzt werden, die es dem Westen unmöglich machen würde, Energie zu Preisen zu beschaffen, die seine Gewinnquoten hochhalten. Die Kosten für Energieressourcen offenbaren nicht nur auf dramatische Weise die Inkonsistenz der gesamten Papierwirtschaft und rücken die Materialwirtschaft wieder in den Mittelpunkt der Kapitalreproduktion, sondern schaffen auch schwer lösbare Probleme für Digitalisierungs- und Steuerungsprogramme, die allesamt auf sehr energie-intensiven Maschinen basieren.

Immer allgemeinere Kriegsgründe und innere Kampflinien

Der Versuch des großen westlichen Finanzkapitals, die Auswirkungen der allgemeinen Krise des Kapitals einzudämmen und ihre Folgen zu seinen Gunsten zu wenden, wird immer problematischer. Selbst der Versuch, einen unkontrollierten Niedergang der Finanz- und Wirtschaftskrise zu vermeiden, könnte vergeblich sein. In der nicht-westlichen Welt stößt sie auf wachsende Hindernisse, die letztlich das Risiko eines weltweiten Kriegsausbruchs beschleunigen, auf den der Westen auch mit Provokationen auf allen Ebenen hinwirkt (Ukraine, Taiwan, Serbien/Kosovo, Berg-Karabach, Libanon/Israel, Libyen, Iran usw.). Diese Schwierigkeiten bedeuten jedoch nicht, dass die programmatischen Pläne zur sozialen, wirtschaftlichen und politischen Umstrukturierung aufgegeben werden müssen. Im Gegenteil, sie machen sie noch notwendiger und dringlicher. Wenn es nicht möglich ist, die Welt den neuen brennenden Forderungen des westlichen Großkapitals zu unterwerfen, und da ein Krieg von gewaltigen Ausmaßen immer unvermeidlicher wird, dann macht das einerseits immer dringlicher, zu versuchen, die westlichen Volkswirtschaften in

Bezug auf den Profit produktiver zu machen, und andererseits den sozialen und politischen Zusammenhalt im Innern zu erreichen, um sich vor Klassenkonflikten zu schützen. So könnte man internationalen Turbulenzen mit homogenen (das heißt erzwungenermaßen homogenen) Gesellschaften begegnen, die ausreichend ausgebildet sind, um Konflikten aller Art, insbesondere Kriegen, standzuhalten.

8. Ausbrechen aus der totalen Herrschaft des Kapitals über das menschliche Leben

Pandemie, Impfung, Notstand, autoritäre Sozialdisziplinierung, die Ausweitung der kapillaren Kontrolle, die vollständige Unterwerfung des individuellen und kollektiven Lebens unter die übermächtigen Forderungen des Kapitals und des Staates – auch um sie in ihren Kriegen zu unterstützen, sei es stellvertretend oder direkt – können daher nur durch eine Bewegung des Widerstands und der Opposition besiegt werden, die innerhalb des Westens entsteht. Eine Widerstandsbewegung, die es schafft, sich über westliche Grenzen hinaus zu verweben, indem sie Bande der Solidarität und der Brüderlichkeit des Kampfes dort schafft, wo das Kapital und die Staaten Opposition und Konfrontation schaffen wollen.

Auf dieser Ebene lässt der Zustand der beherrschten Klassen und insbesondere des Proletariats in seinen immer vielfältigeren Formen der Ausbeutung leider nicht viel Hoffnung auf einen Aufstand in unmittelbarer Zukunft aufkommen. Nachdem es sich seiner Klassenorganisation (gewerkschaftlich, politisch, programmatisch, ideologisch) entledigt hat, mit der es seine Bedingungen verteidigt und in den Jahrzehnten von den 1960er bis zu den 1980er Jahren sogar eine Reihe von Verbesserungen für sich und soziale und politische Veränderungen zugunsten aller ausgebeuteten Klassen erreicht hatte, hat sich das Proletariat in eine zunehmende Unterwerfung unter die Bedürfnisse des Kapitals verwickeln lassen. Es akzeptiert, dass sein Leben und seine Arbeit von der Leistung seiner Angelegenheiten abhängig gemacht werden, sei es von der Leistung des einzelnen Unternehmens, der Wirtschaft im Allgemeinen oder den finanziellen

Bedingungen des Staates. In der Pandemie zeigte sich der Zustand der Unterwerfung des Proletariats in seiner ganzen dramatischen Dimension: Seine große Masse akzeptierte, dass ihr Leben auf die reine Arbeit und den lebensnotwendigen Konsum reduziert wurde, und verzichtete ohne Vorwürfe oder Zweifel auf jeden anderen Aspekt des Lebens. Um das existenzielle Minimum, die Arbeit und den Lohn, zu erhalten, hat es alle Bedingungen akzeptiert, selbst die offensichtlich absurden und willkürlichen. Als soziale Aktivitäten teilweise wieder erlaubt wurden, akzeptierte das Proletariat, bis hinein in den Bereich der Arbeit der Willkür des Staates und der Unternehmen unterworfen zu sein. Für die Immunität ließ man sich mit Impfstoffen spritzen, die sich sofort als unwirksam erwiesen, man akzeptierte den *Green Pass*. Dieser stellte indes keinen Beweis dar, dass man nicht ansteckend war, sondern war und ist ein reines Kontrollinstrument. Ihn zu akzeptieren drückt allein den Wunsch aus, sich anzupassen, um Arbeitsplätze, Löhne und ein minimales Beziehungsleben zu behalten – all das wird vom Staat und zu dessen Bedingungen gewährt. Selbst als Hunderttausende ihrer Klassenbrüder sich weigerten, sich dem Stich und dem *Green Pass* zu unterwerfen, wandten sie sich ab und taten so, als ob sie nicht sähen, wie ihre Klassenbrüder Opfer von Suspendierungen, Entlassungen und allen Arten von Ächtung wurden.

Es sei jedoch daran erinnert, dass diese Haltung des Proletariats allen sozialen Schichten gemein war und im Großen und Ganzen nicht schlechter – im Gegenteil! – als die der in anderen Sektoren beschäftigten Bevölkerung. Auch wenn wir in den Fabriken, den Logistikzentren und den Häfen immer wieder von Zeichen der menschlichen und politischen Solidarität und sogar des Kampfes gehört haben – von Arbeitern, die aus Solidarität mit ihren Kollegen ohne Gesundheitspass die Kantine verlassen, bis hin zu vereinzelt Streiks und Mobilisierungen –, so sind die erschreckendsten Beispiele für die Loyalität gegenüber dem Notstand mit der systematischen Verfolgung von »no vax« und »no Green Pass« in den Angestelltenberufen, vor allem den Schulen, zu sehen gewesen (dem Ort der Sozialdisziplinierung schlechthin, wo ein großer Teil des Lehrpersonals dazu neigt, die Disziplinierung als moralische Mission zu übernehmen);

ganz zu schweigen von den Ladenbesitzern, den Gastronomen, den Hoteliers, die – bis auf eine stolze, rebellische Minderheit – zu allem bereit sind, nur um wieder öffnen zu können (man müsste einen langen Diskurs über die Krankenhäuser und die Pflegestätten im Allgemeinen führen, wo sich die Gesundheitsfrage offensichtlich auf drakonische und spaltende Weise aufgedrängt hat). All dies sind Anzeichen, die bei näherer Betrachtung viel über den angeblich kleinbürgerlichen Charakter der Proteste aussagen und darüber, wie sehr der Notstand vor allem in der Wirtschaft Fuß gefasst hat. Das Proletariat seinerseits hat nichts weiter getan, als seine jahrzehntelange Passivität gegenüber dem Diktat des Kapitals aufrechtzuerhalten. Als Ganzes jedoch und in seinem täglichen Verhalten hat es sich als viel unempfindlicher als die anderen subalternen Klassen gegenüber all der durch den Ausnahmezustand begründeten Entmenschlichung erwiesen (siehe zum Beispiel die sehr beiläufige und alles andere als strenge Tragepraxis von Masken in Arbeiterkreisen; welche für diejenigen, die schwere Arbeit verrichten, eine an Folter grenzende Schikane darstellen – sowie einen weiteren Strafvorwand in den Händen der Bosse...). Viel schlimmer, was die Haltung des Proletariats als Ganzes betrifft, waren die vermeintlichen Avantgardisten. Die, welche, um am Rockzipfel des Proletariats hängen zu bleiben, alles getan haben, um seine Unterwerfung unter den Staat und das Kapital zu verstärken. Sie machten sich zu Propagandisten der Schwere der Pandemie, der Wunder der Impfstoffe und der Wohltaten der Wissenschaft, wehrten sich gegen jede noch so höfliche Kritik am *Green Pass* (wenn auch begleitet von bombastischen Routineworten) und haben sich stattdessen als Impfstoffverkäufer unter dem Proletariat sowie für die Völker der Dritten Welt angeboten. Umgekehrt haben die wenigen klassenbasierten Gewerkschaftsorganisationen (oder ihre einzelnen lokalen Sektionen), die sich entschlossen haben, wirklich kritisch zu intervenieren – insbesondere in den letzten Monaten des Kampfes gegen den grünen Pass –, oft eine große Zahl von Mitgliedern aus der Arbeiterklasse hinter sich versammelt. Das beweist, dass das Proletariat letztlich besser ist als viele derjenigen, die behaupten, es zu organisieren und zu vertreten.

Dennoch bleibt die Bedingung der Unterwerfung des Proletariats bestehen und das ist auch der Dreh- und Angelpunkt, an dem das westliche Kapital anknüpft, um das Proletariat in seine eigenen kriegerischen Abenteuer mit hineinzuziehen, indem es den russischen und chinesischen Widerstand gegen die westlich orientierte Ordnung als Versuch darstellt, die Weltordnung umzugestalten – mit verheerenden Auswirkungen auch auf die proletarische Situation.

Der Pandemieangriff hatte auch diese wichtige Funktion: Die Bevölkerung – und damit auch das Proletariat – an eine regelrechte Gehorsamsgymnastik gegenüber allen Zumutungen und Schikanen zu gewöhnen. Der Krieg, seine Ökonomie und die damit verbundenen Opfer hätten nicht besser vorbereitet werden können.

Die Notwendigkeit, die Furt der kapitalistischen Herrschaft zu überqueren

Die neuen Wendungen der Krise kündigen neue schwere und in vielerlei Hinsicht noch nie dagewesene Angriffe auf die Lebensumstände des Proletariats, auf die Mittelschichten und auf die Völker der unterdrückten Länder an. Für das westliche Proletariat könnte der Moment nahen, in dem es erneut zum Kampf mobilisieren und sich organisieren muss; da man seine eigene Klassenautonomie auch auf dem Gebiet der Forderungen, der Programmatik, der Politik und der Organisation entwickeln muss. Die allgemeinen Bedingungen des Klassenkampfes im Zuge der Systemkrise des Kapitals, dessen Versuche, aus ihr herauszukommen, die Konvulsionen, in denen es sich bewegt, und die Ausbrüche von Widersprüchen aller Art (wirtschaftlich, sozial, politisch, geopolitisch, Krieg), die all dies mit sich bringt, könnten auch für das Proletariat die Notwendigkeit auf die Tagesordnung setzen, über den reformistischen Horizont (der Klasse, die darum kämpft, ihre Existenz innerhalb des Systems zu verbessern) hinauszugehen und sich einem Kampf gegen die Gesamtheit des Kapitalverhältnisses zu stellen. Gegen die autoritäre Verwaltung der Pandemie entwickelte sich eine internationale Bewegung, an der sich auch bedeutende Minderheiten der proletarischen Klasse beteiligten.

Die meisten Proletarier beteiligten sich als Einzelpersonen und nahmen sich nicht als Klasse wahr. Ihre Beteiligung war jedoch in zweierlei Hinsicht von großer Bedeutung:

Erstens taten die beteiligten Proletarier dies aus dem Bedürfnis heraus, sich gegen die Angriffe des Staates, der multinationalen Konzerne, der supranationalen finanziellen und politischen Mächte, auf ihren Zustand als Menschen, auf ihren Körper und ihr Beziehungsleben, zu wehren. Sie widersetzen sich auf diese Weise auch der weiteren Versklavung, der die Arbeit unterworfen ist: Um zu arbeiten, muss man heute nicht nur wertproduzierend, diszipliniert und konfliktfähig sein. Man muss sich Arbeit auch verdienen, indem man sich allen Gesundheits- und Kontrollmechanismen unterwirft – den individuellen, relationalen, gewerkschaftlichen und politischen. Damit hat ein Teil, so klein er auch sein mag, am eigenen Leib erfahren, dass die Beziehung zum Kapital nicht einfach eine Notwendigkeit im Austausch für das Überleben ist, wo man vielleicht sogar ein Minimum an Verhandlungsspielraum hat, um die Löhne und Arbeitsbedingungen ein wenig zu verbessern. Sondern dass diese Beziehung zunehmend durchdringend und erdrückend wird. Das Kapital begnügt sich nicht mehr damit, die vollständige Beherrschung der menschlichen Arbeitskraft zu fordern, sondern verlangt die totale Beherrschung des gesamten Lebens des Arbeiters und der lebenden Menschheit als Ganzes. Sich aus den sozialen Beziehungen des Kapitals zu befreien, wird daher nicht nur zu einer sozialökonomischen Notwendigkeit, sondern zu einer Notwendigkeit, das menschliche Leben selbst zu verteidigen.

Die Tatsache, dass dieses Problem aufgetaucht ist, bedeutet nicht, dass die Lösung in greifbarer Nähe liegt. Diejenigen, die es aufgrund der Pandemiepolitik zu spüren bekommen haben, und diejenigen, die es aufgrund der immer anstrengenderen und schlechter bezahlten Arbeit zu spüren bekommen, sind meist auf der Suche nach persönlichen Lösungen für eine größere Freiheit und/oder für eine befriedigende Arbeit. Ein Weg voller Illusionen, da sowohl das Kapital als auch der Staat in der Lage sind, mit ihrer Ausbeutungs- und Herrschaftsmacht jede freie Arbeitsnische zu besetzen. Die Suche nach persönlichen Lösungen ist hingegen zwingend, wenn keine Kräfte vor Ort sichtbar

sind, die für die wahre und totale Freiheit vom Kapital kämpfen können. Solche Kräfte könnten sich jedoch vermehren: Infolge der unvermeidlichen Zunahme der strukturellen Überschussbevölkerung, der nutzlosen Menschen, die unter strenger Kontrolle gehalten werden müssen (und deren Ableben beschleunigt werden muss...), sowie der sozialen Ausgrenzung von Dutzenden Millionen von Lohnabhängigen, die nicht mehr in der Lage sind, durch ihre eigene Arbeit auch nur das für das Überleben notwendige Minimum zu erreichen.

Zweitens: In einigen entscheidenden Momenten der Mobilisierung sind typisch proletarische Kampfmethoden aufgetreten: Streiks, Produktionsblockaden des Handels, der wirtschaftlichen Aktivitäten. Dies wurde von der gesamten Bewegung mit Begeisterung aufgenommen, die sowohl die Nützlichkeit und Wirksamkeit dieser Kampfformen als auch das mögliche Entstehen einer Klassenkraft sah, die ihnen die Kontinuität und Entschlossenheit verleihen konnte, welche für einen wirklichen Sieg im konkreten Kampf erforderlich sind. Die Bauarbeiter von Melbourne, die Hafendarbeiter von Triest und die kanadischen Trucker waren die Höhepunkte dieser Entwicklung. Keinem von ihnen ist es jedoch gelungen, der Mobilisierung die nötige Durchschlagskraft zu verleihen, um sie einschneidender und erfolgreicher zu machen. Es ist müßig, die Schuld bei diesem oder jenem Führer zu suchen. Tatsache ist, dass diese proletarischen Gruppen sich innerhalb ihrer eigenen Klasse isoliert fanden. Diese passte sich in ihrer überwältigenden Mehrheit an alle Zumutungen an, um ihre eigene Haut zu retten. Auch wenn es sich nur um eine Episode handelte (die kanadische war immerhin eine ziemlich lange und partizipatorische Episode...), war die Rolle dieser kleinen proletarischen Gruppen enorm wichtig. Denn sie nahm den Kampf nicht nur für sich selbst, für ihre eigenen klassen- oder sektorspezifischen Ziele auf, sondern für die Befreiung aller Menschen von staatlichen Einschränkungen und Verpflichtungen. Dies ist eine sehr kleine, aber vielversprechende Episode eines Proletariats, das sich als Mensch und nicht nur als Proletariat verteidigt, und das daher in der Verteidigung seiner selbst die Verteidigung der gesamten lebenden Menschheit übernimmt. Auch in dieser Hinsicht werden das Fortschreiten der Systemkrise und die

Versuche, sie zu lösen, zweifellos die Bedingungen vervielfachen, die ähnliche Notwendigkeiten wieder auftauchen lassen. Die Bedingungen, die es ermöglichen – nicht etwa sicher determinieren – werden sich vervielfachen.

Acht Monate nach dem offiziellen Beginn des Ukraine-Krieges hat die antirussische Kriegsdisziplin noch nicht den gleichen Grad an Akzeptanz erreicht wie die pandemische. In der Tat hat sich in einigen Ländern ein Massenwiderstand gegen die ersten Folgen des Krieges entwickelt. In Großbritannien hat sich eine Bewegung von Streiks und Demonstrationen gegen hohe Stromrechnungen und die Lebenshaltungskosten im Allgemeinen entwickelt. Nach dem, was bisher bekannt geworden ist, hat sie es jedoch vermieden, sich auch gegen die Kriegspolitik der Regierung auszusprechen, welche die Ursache ist für die steigenden Energiekosten und für die Gefahr einer wirtschaftlichen Rezession mit daraus resultierender Arbeitslosigkeit, Deflation und Lohnkürzungen. Die Mobilisierung ist implizit eine Ablehnung der Opfer, die zur Unterstützung der Kriegsanstrengungen gegen Russland erbracht wurden. Doch solange sie implizit bleibt, wird die Bewegung unweigerlich, passiv oder aktiv, Lösungen der Aufrüstung gegen Russland im Austausch für unmittelbare sozialökonomische Antworten unterstützen. Truss hat das bereits mit ihrem Plan zur Finanzierung umfangreicher Hilfen zur Eindämmung der steigenden Energiekosten versucht.

In Frankreich haben die Raffineriearbeiter stark mobilisiert, um Forderung nach Lohnerhöhungen zu unterstützen, die sie allerdings auch mit den hohen Gewinnen der Erdölgesellschaften aufgrund der durch die Kriegssanktionen verursachten Krise auf dem Markt für Erdölprodukte begründeten. Eine Forderung, die der Beteiligung an Kriegsgewinnen gefährlich nahekommt, das heißt Beteiligung am Krieg der eigenen Regierung unter der Bedingung, dass man an den Gewinnen teilhaben kann. Dennoch gab es Anzeichen für eine Ausweitung der Bewegung auf andere Lohnabhängigengruppen, deren Unternehmen derzeit nicht von den steigenden Gewinnen profitieren. Die Gewerkschaften und die Linke beeilten sich sofort, diese Anzeichen zu sterilisieren: Um die Gefahr zu bannen, dass sie zu einer

Bewegung wird, die sich ausdrücklich gegen die Kriegspolitik der Regierung wendet, wobei Mélenchon die Kampagne gegen die russische Aggression anführte. Eine andere Dynamik hat sich bisher in Deutschland, der Tschechischen Republik und Österreich entwickelt. Auch hier gab es Mobilisierungen gegen die hohen Lebenshaltungskosten und die Auswirkungen der beginnenden Rezession. Aber die Straße forderte ausdrücklich die Aufhebung der antirussischen Sanktionen und in Deutschland auch die Wiederaufnahme der Gaslieferungen über Nord Stream (die jemand vorsorglich sabotiert hat, um zu verhindern, dass die deutsche Regierung unter dem Druck einer wachsenden Bewegung gezwungen ist, die Westfront zu durchbrechen). Auf den Straßen dieser Länder gab es einen starken Druck, sich von der kriegstreiberischen Politik ihrer Regierungen zu distanzieren. Die Politik der Konfrontation mit Russland und den Russen um jeden Preis wird abgelehnt und stattdessen gefordert, mit Russland zusammenzuarbeiten. In dieser Bewegung verdichten sich die unterschiedlichsten Impulse (traditioneller Pazifismus, der weiß, dass Frieden durch Kompromisse und nicht durch die Niederlage des russischen Aggressors zustande kommt, Souveränismus, welcher sich gegen einen Globalismus wendet, der die Völker erobern, vereinheitlichen und nach seinen Zielen formen will, Angst vor der immer greifbarer werdenden Bedrohung durch ein Welt-Armageddon). Hier kann sich nicht zuletzt auch eine Tendenz entwickeln, der zunehmenden Kriegsdynamik einen Aufruf zur Kooperation zwischen den Völkern entgegenzusetzen. So stellt sich das heute für die gesamte Menschheit lebenswichtige Problem, auf welcher Grundlage eine solche Kooperation entstehen kann: In einer Welt, die auf vom kapitalistischen Wert beherrschten Tausch beruht, mit der unvermeidlichen Folge von hartem Wettbewerb, Unterdrückung von Klassen und Völkern und von Kriegen, oder in einer Welt, die die Herrschaft des Wertes und seiner monetären Ausdrucksmittel ablehnt.

9. Schlusswort

Wir haben keine futuristischen Gewissheiten zu verkaufen. Aber in der Zwischenzeit genügt es uns, zur Kenntnis zu nehmen, was – auch auf proletarischer Seite – zu Beginn einer Epoche geschieht, die das Kapital dazu zwingt, alle seine Kräfte zu konzentrieren, um sich vor einer unlösbaren Krise zu schützen und um ihr zu begegnen. Zu deren Bewältigung besteht ein extremes Bedürfnis, das Leben der ausgebeuteten Klassen völlig zu unterwerfen, sie einem neuen und durchdringenden Totalitarismus zu unterwerfen, um sie für den Versuch der Wiederbelebung der Akkumulation zu funktionalisieren, um jede Möglichkeit des Widerstands und der Revolte zu unterdrücken (in einer Zeit, in der es keine Möglichkeit mehr gibt, allgemeine Maßnahmen des reformistischen Kompromisses zu ergreifen, die sich höchstens auf bestimmte Sektoren beschränken, die aus bestimmten Gründen oder zu bestimmten Zeitpunkten von besonderer Bedeutung für die Aufrechterhaltung des Systems oder für die Abwicklung der Geschäfte sein können), oder um ihre eigene innere Front als eine einzige kompakte Armee gegen äußere Feinde zu disziplinieren.

Wir haben jedoch eine Gewissheit; dass es sinnvoll ist, weiterhin am Auf- und Ausbau der Koordination zwischen allen antikapitalistischen Aktivist*innen zu arbeiten, die sich des Angriffs bewusst sind, den das Kapital und der Staat mit der autoritären Verwaltung der Pandemie eingeleitet haben. So soll ein von einem kohärenten und umfassenden Antikapitalismus geprägter Beitrag zu allen Mobilisierungen geleistet werden, die sich gegen die Wiederaufnahme der Impfkampagnen, gegen die Ausweitung der digitalen Kontrollapparate, gegen den Angriff auf die Beziehungs-, Gewerkschafts- und politischen Freiheiten entwickeln können. So können alle antikapitalistischen Aktivist*innen in der Welt gegen den Krieg vereint werden, und all diese Aspekte mit dem möglichen Aufkommen eines Sozial- und Klassenkonflikts verbunden werden, sowohl auf einem rein ökonomischen als auch auf einem ökonomisch-politischen Terrain, hervorgerufen durch die neuen Wendungen der Wirtschaftskrise, durch die Maßnahmen, die in ihrem

Verlauf und im Verlauf der Entwicklung der permanenten
Kriegswirtschaft getroffen werden.

November, 2022

Assemblea Militante

Für einen klassenkämpferischen Widerstand gegen das autoritäre Pandemiemanagement

1. Einleitung

Zwei Jahre nach der Ausbreitung des SARS-CoV-2-Virus wird die politische Instrumentalisierung der Epidemie durch die Regierungen der meisten Länder der Welt und vor allem durch das Großkapital – insbesondere in imperialistischen Ländern wie Italien – immer deutlicher.

Von Anfang an wurde eine terroristische Informationskampagne gestartet, um die Gefahren zu übertreiben und Angst und Schrecken in der Bevölkerung zu schüren.

Auch wenn die überwiegende Mehrheit der Infizierten asymptomatisch ist oder nur leichte Symptome aufweist, kann der Rest der Infizierten einen schweren Verlauf haben, mit pulmonalen und kardiovaskulären Folgen, die zum Tod führen können; dies gilt jedoch vor allem für sehr alte Menschen und/oder solchen mit verschiedenen Vorerkrankungen und dann, wenn keine angemessene und rechtzeitige Behandlung erfolgt. Wenn in einigen Ländern, wie zum Beispiel Italien, ein höherer Prozentsatz an Todesfällen und schweren Krankheitsverläufen zu verzeichnen ist, so ist dies auf die unglückliche Strategie der aufeinander folgenden Regierungen zurückzuführen. Zunächst wurde die Behandlung in den Krankenhäusern zentralisiert, die jedoch schnell überlastet, zu den Hauptansteckungsherden wurden – durch den Medialarm, der jeden, der auch nur leichte Symptome zeigte, dazu veranlasste, in die Notaufnahmen zu eilen. Aber auch mit Einstellung jeglicher häuslichen Behandlung durch Allgemeinmediziner, denen für den Fall der Verbreitung der Infektion mit rechtlichen Konsequenzen gedroht wurde.

In der zweiten Phase wurde jede wirksame oder auch nur erfolgversprechende Therapie zur Bekämpfung der Krankheit durch die bekannte Bestimmung der Verabreichung von Paracetamol (Tachypirin) und des »watchful waiting« verhindert. Diese Strategie ist zweimal falsch: Erstens, weil Tachipirin die Infizierten zur Bildung von Lungenthromben anregt, was die Folgen des Virus verschlimmert. Zweitens, weil die Infektion bei symptomatischen Patienten zu Beginn in der Regel sehr mild verläuft, um sich dann in den folgenden Tagen gefährlich zu verschlimmern, wenn es schwieriger wird mit den verfügbaren Medikamenten wirksam zu intervenieren. Die von den Institutionen angeordnete Bestimmung sowie die in der ersten Phase der Pandemie verbreitete Angst und der Terror haben zu einem exponentiellen Anstieg an Krankenhauseinweisungen geführt, was den Zusammenbruch der Krankenhäuser zur Folge hatte, die aufgrund der Kürzungen im öffentlichen Gesundheitswesen in den letzten Jahren bereits in ernststen Schwierigkeiten waren. Als ob dies nicht schon schlimm genug wäre, wurden in ernstem Zustand ins Krankenhaus eingelieferte Patienten monatelang nach Protokoll mit Intubation und forcierter Sauerstoffzufuhr behandelt, was wiederum die Thromboseerscheinungen verstärkte: die Ursache für so viele Todesfälle durch Covid. Hinzu kommen alle Todesfälle, die durch die zu Beginn der Pandemie weit verbreitete Praxis verursacht wurden, viele infizierte Patienten in Pflegeheimen unterzubringen, in denen ältere Menschen lebten (das heißt die am meisten von den gefährlichen Folgen der Ansteckung bedrohte Bevölkerung). In der Zwischenzeit wurden die Ärzte, die ihre eigenen Patienten mit Arzneimitteln aus dem Medikamentenverzeichnis behandelten, sofort zu Hause eingriffen und dadurch Krankenhausaufenthalte und schwere Todesfälle vermieden, mit voller Wucht bekämpft. Dies waren bewusste und absolut vorsätzliche Entscheidungen: Das Eingeständnis, dass es wirksame Therapien gibt, hätte das Verabreichen eines experimentellen Impfstoffs nicht erlaubt. Ein solcher ist nach internationalem Recht, das von den meisten Ländern angewandt wird, nur dann erlaubt, wenn (und nur wenn) keine anderen Therapien verfügbar sind.

All diese Todesfälle, und das ist die überwiegende Mehrheit, haben nichts mit der Ausbreitung des Virus zu tun, sondern mit der von der Regierung und ihren ausgewählten »Experten« verfolgten Strategie zu seiner »Bekämpfung« (um nicht zu sagen **Verschlimmerung**). Es war ein regelrechtes **Staatsmassaker**, verübt im Namen des Schutzes der Volksgesundheit, für das vielleicht nie jemand zur Rechenschaft gezogen wird.

2. Eine autoritäre Wende im Namen des Gesundheitsschutzes der Bürger

Die von der Regierung, den Massenmedien und den Regime-»Wissenschaftlern« entfesselte Panik- und Terrorkampagne diente der Legitimierung und Durchsetzung der **Verhängung des Notstandes**, so dass die Regierung und die Institutionen freie Hand zur Umsetzung einer Reihe von Maßnahmen hatten, die einem echten **Ausnahmezustand** gleichkamen. Die folgenden verschiedenen unbegründeten Lockdowns inklusive der Einsperrung der großen Bevölkerungsmehrheit in ihre Wohnungen, dem Verbot, Kontakt zu haben, sich zu bewegen, ohne zur Arbeit zu gehen und Geld zu verdienen, der Pflicht, eine Maske zu tragen, selbst in Situationen, in denen eine Ansteckung unmöglich war und ist, wurden nur durch die Verbreitung von Angst und Furcht ermöglicht. Diese wurden mit aller Kraft in der Bevölkerung verbreitet. Wir sind gerade dabei, den **vierten Notstand** auszurufen, der durch das Auftreten einer weiteren Variante des Virus (Omikron) gerechtfertigt wird, die bisher weltweit nur eine Handvoll Todesfälle verursacht hat, was den fadenscheinigen Charakter der unter dem Vorwand des Gesundheitsschutzes der Bevölkerung eingeleiteten Maßnahmen bestätigt. Konnte man in der ersten Phase der Ausbreitung der Epidemie das Verhalten der Institutionen auch auf Panik, Unerfahrenheit und Inkompetenz zurückführen, so wurde im Laufe der Monate immer deutlicher, dass mit Entschlossenheit ein politisches Konzept verfolgt wurde, bei dem Italien hinsichtlich der anderen Länder, insbesondere denen der Westmächte, eine Vorreiterrolle spielte.

In Wirklichkeit ging es darum, die Voraussetzungen für eine weitere Militarisierung der Gesellschaft durch die Präsenz von Polizei und Armee im Alltag zu schaffen; darum der gesamten Bevölkerung restriktive Maßnahmen der politischen, gewerkschaftlichen und sozialen Handlungsfähigkeit aufzuerlegen, von denen sie unter normalen Bedingungen und ohne die geschickte Verbreitung kollektiver Ängste und Befürchtungen nicht einmal zu träumen gewagt hätte. Dies in absoluter Kontinuität (und einer weiteren terroristischen Beschleunigung) mit den verschiedenen früheren Notlagen (Mafia, »Terrorismus«, »Kleinkriminalität«, Erdbeben, Abfall usw.).

Man begann sich auf die Entwicklung neuer Impfstoffe, die als einzig mögliche und rettende Lösung zur Bekämpfung der laufenden Epidemie angepriesen wurden, zu berufen, während man weiterhin mit den bisherigen Verordnungen arbeitete, die sich sowohl zu Hause als auch in Krankenhäusern als völlig erfolglos und schädlich erwiesen. Sobald die Impfstoffe zur Verfügung standen, wurde der *Green Pass* eingeführt; wiederum unter dem Vorwand, die Ausbreitung von Infektionen zu verhindern, aber auch als eine Form der *sanften* Überredung zum Impfen. Wir haben es in der Tat mit einem Instrument der Diskriminierung und der sozialen Unterdrückung zu tun, das darauf abzielt, die Arbeiter und die Volksmassen zu spalten und zu bekämpfen; um ferner eine unglaubliche Verschärfung der Kontrolle der Menschen zu ermöglichen. Schließlich handelt es sich um ein Instrument, das den Zugang zu dem, was Grundrechte sein sollten, selbst aus bürgerlicher Sicht zur Disposition stellt.

Es handelt sich um ein **außerordentliches Experiment zur sozialen Disziplinierung und Kontrolle**, um den Institutionen und der politischen Macht einen autoritären Anstrich zu verpassen. Dieser Trend ist bereits seit mehreren Jahren im Gange, hat sich aber durch das Pandemiemanagement in außergewöhnlicher und noch nie dagewesener Weise beschleunigt. Die Veränderungen, die im Gespann der von den Massenmedien und der Regierung entfesselten emotionalen Kampagne durchgesetzt wurden, sind keine provisorischen Maßnahmen, die auf eine Ausnahmesituation zurückzuführen sind (wir wiederholen: kunstvoll übertrieben), sondern schaffen eine Realität, von der man

nicht beabsichtigt loszulassen und mit der wir uns in naher Zukunft auseinandersetzen müssen.

Die autoritäre Bewältigung der Pandemie ist eine Vorbereitung und Voraussetzung für die Zurichtung der gesamten Gesellschaft, für die Schaffung eines neuen institutionellen Rahmens und einer nationalen Einheit im Namen der Verteidigung des kollektiven Wohls der Gesundheit. Das eigentliche Ziel ist die weitere Verschiebung des Kräfteverhältnisses zugunsten des nationalen und internationalen Großkapitals, um die Profite zu verteidigen, indem jede Reaktion in Form sozialer Kämpfe, die sich ihm entgegenstellen wollen, kriminalisiert und verhindert wird.

Es handelt sich um eine Strategie, die darauf abzielt, die Ausbeutung am Arbeitsplatz brutal zu verstärken, aber auch alle Aspekte der sozialen Reproduktion für die kapitalistische Akkumulation zu funktionalisieren. Es sind gerade die explosiven wirtschaftlichen, politischen und sozialen Widersprüche des Kapitalismus, die ihn in Richtung einer Despotie treiben, in der weder Platz für eine sozialstaatliche Lösung ist, von der so viele in der außerparlamentarischen antikapitalistischen Linken nostalgisch träumen, noch für eine liberale Lösung, wie sie in den letzten Jahrzehnten zum Tragen kam. Das Pandemiemanagement hat gerade dem Schaffen von Bedingungen gedient, die dabei halfen, dass solch ein autoritäres Management schmerzlos oder sogar mit der Zustimmung seiner prädestinierten Opfer über die Bühne geht. Aber auch das (lediglich abgelenkte?) Schweigen derjenigen, die sich als Alternativen zu den herrschenden sozialen Verhältnissen anbieten, trug gewiss seinen Teil dazu bei.

3. Obligatorische Impfungen für alle als einzig rettende Lösung

Die Massenimpfkampagne stellt nicht nur eine außergewöhnliche Gelegenheit der Profitsteigerung der allesamt sich im Besitz großer Kapitalgesellschaften befindenden großen Pharmaunternehmen dar, sondern war auch eines der wichtigsten Elemente, um den

Notfallmaßnahmen Glaubwürdigkeit zu verleihen und ein allgemeines Regime der Disziplinierung durchzusetzen. Die so genannten neuen Anti-Covid-Impfstoffe sind keine echten Impfstoffe (die sich dadurch auszeichnen, dass sie im Gegensatz zu den aufgedrängten Präparaten eine echte und dauerhafte Immunität gegen Ansteckung und Auswirkungen von Krankheiten bewirken). Es handelt sich im Gegenteil zum ersten Mal in der Geschichte um biotechnologische Behandlungen, die massenhaft eingesetzt werden und das äußerst empfindliche Gleichgewicht der Übertragung genetischer Informationen auf zellulärer Ebene verändern. Medikamente, die nicht getestet werden konnten, wie dies bei allen Arzneimitteln der Fall ist, um nicht nur ihre tatsächliche Wirksamkeit, sondern vor allem ihre Nebenwirkungen zu prüfen; stattdessen wird die eigentliche Erprobung durch ihre Massenimpfung durchgeführt.

In der Zwischenzeit hat sich ein bleierner Mantel über die tausenden nach einer Impfung aufgetretenen Krankheitsfällen mit zum Teil tödlichem Ausgang gelegt: Es ist verboten darüber zu sprechen. Die Erzählung vom »magischen Impfstoff« darf nicht in Frage gestellt werden. Wenn man gezwungen ist, einige aufsehenerregende Fälle anzuführen, wird sofort darauf hingewiesen, dass es keinen kausalen Zusammenhang zwischen dem Impfstoff und dem Auftreten selbst schwerer Erkrankungen gibt. Während also in der Phase vor der Impfung jeder Todesfall, der sich als positiv für das Virus erwies, zu den Covid-Todesfällen gezählt wurde, geschieht bei den Todesfällen durch die Impfung genau das Gegenteil: Jeder Vorwand ist gut genug, um die Korrelation auszuschließen. Damit man versteht, was dem Staat beziehungsweise dieser Kampagne wirklich am Herzen liegt: Die Leitung der Impfkampagne wurde einem General, Figliuolo, anvertraut, der sich durch die Leitung der Missionen in Afghanistan und im Kosovo auszeichnete. Er hat den gesamten militärischen und polizeilichen Apparat zu seiner Unterstützung. Nun wurde er auch zum Befehlshaber des *Comando Operativo di vertice interforze* (Koordination und Leitung der militärischen Operationen in Italien und im Ausland) befördert.

Das ganze Geschrei um die hohe Sterblichkeits- und Todesrate des Virus, der Boykott einer frühzeitigen häuslichen Versorgung der Kranken, durch die die Masseneinweisungen vermieden werden hätten können, sowie das Verschweigen des experimentellen Charakters der Impfseren diente dazu, die Notwendigkeit einer fast vollständigen Durchimpfung der Bevölkerung zu rechtfertigen, indem sie als einzige praktikable Lösung zur Bekämpfung der Pandemie dargestellt wurde.

Wissenschaftler, Fachärzte und Mediziner, die ihre eigenen Patienten zu Hause in Ruhe behandeln können und die immer mehr Vorbehalte und Kritik sowohl am Umgang mit der Pandemie als auch an der Politik der Massenimpfungen äußerten, wurden von der machthörigen Presse mit einer Einstimmigkeit verunglimpft und verhöhnt, die explizit autoritären Regimen würdig ist; Regime, gegen die wir von eben jenen Medien, die sich als wahre Profis der Desinformation und Zensur erweisen, täglich aufgerufen werden im Namen »unserer« demokratischen Werte Stellung zu beziehen. Um eine vermeintliche Herdenimmunität zu erreichen, die mit diesen Impfstoffen und diesem Virus nicht möglich ist, hat man weiterhin mit allen Mitteln versucht, die Menschen dazu zu bringen, sich mit diesen Medikamenten impfen zu lassen, obwohl es nicht mehr zu verbergen war, dass auch Geimpfte sich anstecken und selbst infektiös sind, dass der vermeintliche Schutz nach einigen Monaten verfällt und dass sogar schwere Nebenwirkungen immer häufiger auftreten. In der Tat wurde die Herdenimmunität als weltweites Ziel wiederbelebt, mit dem Versuch, die Verabreichung auf die gesamte Weltbevölkerung auszudehnen. Schaut man sich jedoch die Statistiken an (nicht die der »Verschwörungstheoretiker«, sondern die der WHO ...), so stellt man fest, dass es ein umgekehrtes Verhältnis zwischen den Ansteckungsfällen und der Verbreitung der Impfstoffe gibt. Wir wissen, dass in diesen Fällen das Argument vorgebracht wird, dass es in Ländern, in denen es nur wenige Infektionen gibt, eine niedrige Rate an Tests gibt, aber dieser Einwand steht im Widerspruch zu der Zahl der Covid-Todesfälle, die in Ländern, mit niedriger Impfquote, viel niedriger ist. Mit dem gleichen Argument wird die Massenimpfung immer weiter vorangetrieben, bis hin zu Kindern ab 5 Jahren (vorerst ...), obwohl bekannt ist, dass diese Altersgruppen bei

einer Infektion fast völlig asymptomatisch sind. In ihrer völligen Bedeutungslosigkeit für die individuelle und kollektive Gesundheit zeigt die Impfung von Kindern nur, wie weit der Sadismus der Macht gehen kann, um die Interessen der herrschenden Klassen zu verteidigen.

4. Der obligatorische Passierschein: ein Mittel zur sozialen Kontrolle und Disziplinierung

Die Einführung der Passpflicht ist die wichtigste Maßnahme dieses Experiments der sozialen Disziplinierung und Kontrolle. Wenn wir nicht wissen, wie wir uns dagegen wehren können, wird sich dieses abscheuliche Werkzeug mit neuen und wechselnden Begründungen durchsetzen und in der bevorstehenden Zukunft schrittweise auf andere Bereiche und Anwendungen ausgedehnt werden.

Heute macht der Staat durch das autoritäre Pandemiemanagement und den *Green Pass* [in Deutschland 3G] einen weiteren Sprung in seiner Rolle als Verteidiger der kapitalistischen Herrschaft, indem er seine Präsenz im Leben seiner Bürger enorm aufbläht. Er greift sogar in ihre Bewegungsfreiheit an ihren eigenen Wohnorten ein und schreibt eine Bescheinigung für den Zugang zu verschiedenen normalen Aktivitäten vor, sei es Freizeit oder Arbeit; Aktivitäten, die zuvor kein Regime je gewagt hatte, der Bevölkerung zu verweigern. Der Staat hat in den letzten anderthalb Jahren bewiesen, dass er jeden Bürger nach seinem Willen tun und lassen, verbieten und erlauben, bestrafen und begnadigen kann. Die gesamte Bevölkerung einzusperren, potenziell jeden Schritt ihres Privatlebens zu kontrollieren, Ausgangssperren zu verhängen, ihnen zu verbieten sich zu versammeln oder einen Abstand von einem Meter vorzuschreiben – all dies trägt dazu bei, die Macht des Staates zu stärken, seinen Untertanen alles Mögliche aufzuzwingen, einschließlich der schlimmsten Opfer. So entsteht eine Situation, in der das Recht auf Arbeit, auf politische und gewerkschaftliche Rechte und sogar auf soziale Beziehungen, die diesen Namen verdienen (kurz: auf Leben), nur denjenigen gewährt wird, die sich dem Willen des Staates

und seiner Institutionen unterwerfen, die seine Kontrolle akzeptieren und dafür ihre Freiheit aufgeben.

Obwohl klar ist, dass der *Green Pass* nichts mit dem Schutz der öffentlichen Gesundheit zu tun hat (sofern man dieser oder anderen bürgerlichen Regierungen ein solches Ziel zutrauen kann), werden seine Notwendigkeit und Nützlichkeit weiterhin behauptet. Die offensichtliche und instrumentelle Verwendung dieser Bescheinigung zeugt von ihrer wahren Funktion. Die ausdrücklichen Äußerungen von Ministern, politischen Vertretern und »Experten« über die Verwendung des *Green Pass* als Maßnahme, um alle Menschen zum Impfen zu zwingen, bestätigen, dass es sich um ein Instrument handelt, mit dem die Kontrolle über die Menschen ausgeweitet und die Befriedigung der grundlegendsten menschlichen Bedürfnisse zur Ermessenssache gemacht wird.

Die Ausweitung der Impfpflicht auf immer mehr Arbeitnehmer und die Einführung des *Super Green Pass* [in Deutschland 2G] zeigen, wie schikanös das gesamte Pandemiemanagement ist und welche Entwicklung es noch nehmen soll.

5. Dieses Pandemiemanagement hat tiefsitzende Gründe ... und sie sind nicht gesundheitsbezogen

Angesichts des kriminellen Umgangs mit der Pandemie werden oft zwei gegensätzliche Reaktionen ausgelöst: bei den einen Ungläubigkeit, bei den anderen Flucht in verschwörerische Erklärungen. Diese führen jedoch letztlich zu einem moralischen und ethischen Urteil über die wirtschaftliche und politische Führungsschicht. Selbst unter denjenigen, die Teile der Wahrheit über die Handlungen und Planungen dieses Pandemie-Managements anprangern, finden sich Kategorien wie Machthunger, schierer Herrschaftswille und in ihren extremsten Formen sogar eine satanistische Verschwörung. Wie ist es nämlich möglich, die unglaublichen Maßnahmen zu rechtfertigen, die von unseren

Machthabern unter dem Vorwand des Schutzes der kollektiven Gesundheit in völliger Böswilligkeit durchgeführt werden, während sie genau in die der Gesundheit entgegengesetzte Richtung wirken? Was sind die Gründe, die sie dazu bringen, so zu handeln, dass sie der Wirtschaft, die ihnen angeblich so am Herzen liegt, offensichtlich Schaden zufügen?

Die Verbissenheit, mit der die totale Impfung und die Einführung des Passes angestrebt werden, lässt sich besser verstehen, wenn man versucht, ein wenig über das große Mediengetöse hinauszugehen und den tatsächlichen Gesundheitszustand der kapitalistischen Wirtschaft zu betrachten, ihre chronischen Schwierigkeiten, Profite zu steigern, und ihre unheilbaren Widersprüche, die von Zeit zu Zeit heftig explodieren, ohne dass die verwendeten Pflaster sie dauerhaft zu überwinden vermögen, ja sogar als weitere Verstärker wirken.

Dabei muss man nicht allzu weit in die Vergangenheit zurückgehen. Diese Widersprüche haben sich in jüngster Zeit mit der tiefen allgemeinen Krise von 2007/2008 manifestiert. Eine Krise, aus der es nie einen wirklichen Ausweg gegeben hat – im Gegenteil, sie wurde durch die Schaffung neuer Schulden und das weitere Anheizen riesiger Finanzblasen bewältigt. Gleichzeitig wurde der Angriff auf soziale Errungenschaften wie Renten und öffentliche Gesundheit fortgesetzt; die Starre des Arbeitsmarktes wurde durch weit verbreitete Prekarisierung und zunehmende Ausbeutung der Arbeitnehmer endgültig abgebaut, während die Reallöhne sanken. Aber all diese Maßnahmen haben nicht ausgereicht, um der Wirtschaft einen wirklichen neuen Impuls zu geben und die ungeheure Masse des vorhandenen Finanzkapitals mit Gewinnen aufzufüllen. Seit Jahren werden in den Gremien, in denen sich die Vertreter des Großkapitals sammeln und der bediensteten Think Tanks, geeignete Szenarien für die Bewältigung dieser semipermanenten Krisensituation erörtert und geplant, um die chronischen Leiden der Wirtschaft zu überwinden. Vor allem aber, um die möglichen sozialen Folgen zu beherrschen, die sich aus der vollen Entfaltung einer neuen Krise ebenso ergeben wie aus den geplanten Maßnahmen zur Wiederbelebung der Wirtschaft. Der rasante Prozess der Digitalisierung, zusammen mit den Anwendungen der

künstlichen Intelligenz und der Robotik, ist dazu bestimmt, ein absolut beispielloses soziales System zu schaffen, in dem die Versklavung des Menschen (Proletarier, Subproletarier, breite Schichten des Kleinbürgertums) ein völlig neues Niveau erreichen wird. All dies wird durch die unglaublichen Produktivitätssteigerungen, die erreicht werden können, zu einer riesigen Masse an Arbeitslosen führen, beziehungsweise führt schon jetzt dazu. Dies wiederum bedingt eine weitere Aufspaltung des Arbeitsmarktes und die Ausbreitung von noch prekäreren Arbeitsbedingungen, die eine noch nie dagewesene Intensivierung des Einsatzes von Arbeitskraft ermöglichen.

Wir haben es also nicht mit einem der vielen Umstrukturierungsprozesse des Kapitalismus zu tun, sondern mit einer wirklich tiefgreifenden Umgestaltung, die darauf abzielt, eine noch nie dagewesene zentralisierte Kontrolle von Wohlstand und politischer Macht zu schaffen. Die Pläne einiger der einflussreichsten Analytiker und Befürworter dieses Wandels gehen so weit, dass sie das Konzept des Menschen an sich in Frage stellen. Dieser wird dabei nicht mehr so konzipiert ist, wie wir ihn kennen, sondern als Mensch-Maschine-Hybrid, der als Dreh- und Angelpunkt einer neuen Ära angesehen wird, in der die Menschheit die von ihrer lebendigen Natur diktierten physischen Grenzen überwinden wird.

Diese kapitalistischen Bedürfnisse und Projekte haben sich durch die Aussicht auf eine neue große Rezession rapide beschleunigt. In der zweiten Jahreshälfte 2019 deuteten alle wichtigen Wirtschaftsindikatoren auf eine industrielle Rezession in einigen der wichtigsten westlichen Länder, den Rückgang des internationalen Handels und die Explosion der öffentlichen und privaten Verschuldung auf ein Niveau hin, das über dem des Jahres 2008 lag, mit der Möglichkeit einer neuen Implosion in naher Zukunft.

Den herrschenden Klassen der imperialistischen Mächte des Planeten war klar, dass sie in eine Rezession geraten, die noch schlimmer ist als die von 2008, und deshalb brauchten sie zuallererst einen Sündenbock für die Wirtschaftskrise: Wenn die Bevölkerung in der vorangegangenen Krise den Schuldigen in den Banken, den bösen Spekulanten

usw. fand, kann diese Wirtschaftskrise heute dank dieses geschickten internationalen Manövers zur »durch das Coronavirus verursachten Wirtschaftskrise« werden. Unter diesem Gesichtspunkt ist es zweitrangig, wenn auch nicht irrelevant, die Ursprünge und Ursachen des neuen Virus zu ermitteln. Was zählt, ist der Nutzen, der daraus gezogen wurde und der zu einem qualitativen Umschlag in der sozialen Kontrolle durch die Macht geführt hat, und zwar durch die autoritäre Verwaltung des Notstands, um die Arbeiter und die Volksmassen von nun an an ein Verhalten zu gewöhnen, das durch Gehorsam gekennzeichnet ist, unter Androhung der Ausgrenzung. Die Herrschaft des Kapitals über die Arbeitskraft, die sich historisch im Wesentlichen in den Produktionsstätten ausdrückte, muss sich nun auf jeden Aspekt des Lebens der Lohnabhängigen (und nicht nur darauf) erstrecken.

Im Namen der Pandemie-Notlage werden nicht nur die Instrumente verfeinert, um Disziplin und soziale Kontrolle stabil und dauerhaft zu machen, sondern auch die wirtschaftlichen und finanziellen Mittel vorbereitet, um die neue wirtschaftliche und soziale Umstrukturierung umzusetzen und zu beschleunigen, indem neues Kapital (über den Europäischen Konjunkturfonds, in Italien über den PNRR [Piano Nazionale di Ripresa e Resilienza] festgelegt) zur Steigerung der Produktivität (Industrie 4.0, Automatisierung, Telemedizin usw.) und zum weiteren Abbau unrentabler Sektoren (siehe zum Beispiel die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung) eingesetzt wird. Diese Umstrukturierung wird auch das Handwerk und die kleinen Unternehmen durch die erzwungene Digitalisierung, die die Kosten für das Verbleiben auf dem Markt unerschwinglich machen soll, noch stärker treffen und damit eine weitere Zentralisierung des Kapitals sowie eine massive Proletarisierung und Verarmung großer Teile des Kleinbürgertums begünstigen.

Das soeben beschriebene Szenario ist jedoch keine Vorahnung einer von den großen Weltmächten einvernehmlich geführten Zukunft. Auch wenn zum jetzigen Zeitpunkt, aufgrund der drohenden Risiken einer Krise außergewöhnlichen Ausmaßes, eine erhebliche Übereinstimmung bei der Bewältigung der Pandemie zu verzeichnen ist, gibt es weiterhin

Spaltungen und geteilte Interessen zwischen verschiedenen Fraktionen des Kapitals und zwischen dem Kapital der einzelnen Ländern.

Der chaotische Charakter des Kapitalismus führt physiologisch zu Situationen, in denen sich gelegentliche Kooperation und starker Wettbewerb abwechseln oder parallel laufen, die möglicherweise zu Zusammenstößen führen werden, um die Vorherrschaft der einen Fraktion über die andere durchzusetzen oder um zu versuchen, die Kosten der Krise auf ihre Konkurrenten abzuwälzen und sogar die industriellen Kapazitäten ihrer Rivalen durch militärische Konflikte zu vernichten. Ohne sich eine mechanische Wiederholung von im vergangenen Jahrhundert bereits erfolgten Dynamiken vorzustellen, sollte die unabänderliche Dauerhaftigkeit des Wettbewerbs zwischen verschiedenen Wirtschaftssektoren und unterschiedlichen geopolitischen Interessen bewusst wahrgenommen werden – ein Aspekt, der bereits heute zu beobachten ist.

6. Große Massenbewegung gegen das autoritäre Pandemiemanagement

Als sich die Epidemie zu verbreiten begann, herrschte ein Gefühl kollektiver Verwirrung und Angst, das auf den Mangel an Informationen, aber vor allem auf die weit verbreitete Desinformation und den Medienterror zurückzuführen war. All dies führte dazu, dass die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung die verschiedenen Maßnahmen der Einsperrung und der sozialen Distanzierung als notwendiges Übel zum Schutz der eigenen Gesundheit und der der gesamten sozialen Gemeinschaft akzeptierte, sogar mit einem gewissen Maß an Vertrauen und gegenseitiger Solidarität (wir werden es schaffen, alles wird gut, und so weiter, usw.). Als die willkürlichen und ungerechtfertigten Maßnahmen der Regierung und die sozialen Auswirkungen in Sachen Arbeitsplätze und Konkurs von kleinen Handwerks- und Handelsbetrieben deutlich wurden, bekam die passive Akzeptanz der vorherrschenden Erzählung erhebliche Risse, so dass sich Stimmen der Ablehnung erhoben. Die ersten Bewegungen, auch auf der Straße, betrafen vor allem die sozialen Sektoren, die in

wirtschaftlicher Hinsicht am unmittelbarsten von den restriktiven Maßnahmen betroffen waren (Gastronomen, Händler usw.), die eine Entschädigung für ihre Verluste forderten. Die meisten von ihnen identifizierten die rechten Parteien, insbesondere die Lega und die *Fratelli d'Italia*, als ihre bevorzugten Gesprächspartner auf institutioneller Ebene. Als klar wurde, dass die Regierung zumindest einen Teil der entgangenen Einnahmen kompensieren würde, wenn auch nur unzureichend, ging diese Art von Protest drastisch zurück. Doch bereits zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich eine andere Art von Dissens ab, der sich gegen die willkürlichen Maßnahmen der Regierung richtete, insbesondere in Bezug auf Schulen, gegen die Verallgemeinerung des Fernunterrichts und gegen extremere Formen des Lockdowns, wie zum Beispiel das Verbot, mit dem Auto zu fahren, außer zur Arbeit. Die Maßnahme, die im Hochsommer 2021 mit Straßenprotesten in allen großen und mittelgroßen Städten für Aufruhr sorgte, war die Einführung des obligatorischen *Green Pass*, der den Zugang zu einer ganzen Reihe von Arbeits- und Sozialaktivitäten ermöglicht.

Es war sofort ersichtlich, dass die Mehrheit der Teilnehmer an den Samstagsmobilisierungen einen ganz anderen sozialen Hintergrund hatte als bei den Demonstrationen des vorherigen Zyklus. Vor allem waren sie sehr viel partizipativer und bezogen Beschäftigte des öffentlichen und privaten Sektors mit ein, wobei die Proletarier stark in der Überzahl waren, wenn auch eher als Einzelpersonen denn als Klasse, die sich bewusst war, dass sie andere und entgegengesetzte Interessen als die herrschende Klasse und der Staat verfolgte. Die Einwände konzentrierten sich vor allem auf den offenkundig repressiven Charakter des *Green Pass* als heimliche Maßnahme, um die Menschen zum Impfen zu zwingen und ganz allgemein als Instrument der sozialen und technologischen Kontrolle. Gleichzeitig wurde das vorherrschende Narrativ rund um die Pandemie in Frage gestellt. Obwohl es sich oft auf eine allgemeine Anprangerung der nationalen und internationalen starken Mächte oder der multinationalen Konzerne von Big Pharma und Big Tech beschränkte, reifte eine Feindseligkeit gegen die Staatsgewalt und die Institutionen heran.

Auch in diesem Kampfzyklus haben die extremen Rechten versucht eine bedeutende Rolle zu spielen, aber aus direkter Kenntnis können wir sagen, dass, abgesehen von einigen Mobilisierungen in Rom, Faschisten aller Richtungen auf diesen Plätzen praktisch abwesend oder völlig marginal sind. Sicherlich herrscht ein allgemeines souveränistisches und staatsbürgerliches Gefühl vor, aber wir denken, dass dies in der Anfangsphase einer Bewegung, die in völliger Verlassenheit jeglicher Tradition der organisierten Arbeiterbewegung und in Abwesenheit, wenn nicht gar offener Feindschaft, fast aller gewerkschaftlichen und politischen Kräfte der gegnerischen Linken entsteht, praktisch unvermeidlich ist. Außerdem haben wir nicht den Eindruck, dass in den Betrieben und selbst bei den immer seltener werdenden Kampfmobilisierungen andere Gefühle vorherrschen. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass es nicht wichtig ist, was jeder einzelne Proletarier, der eine Bewegung startet, in seinem Kopf denkt, sondern was er tun muss, wenn er mit Entschlossenheit und mit seinem eigenen Einsatz gegen eine offensichtliche Ungerechtigkeit und gegen eine als unerträglich empfundene Unterdrückung vorgehen will. Wenn der interkapitalistische Kampf, der sogar die oberen Ränge des Kapitals erreicht (mit dem immer offeneren Konflikt zwischen rückständigeren Sektoren und anderen, technologisch fortschrittlicheren und grün angemalten Sektoren), nur populistische, souveränistische und rechte Tendenzen stärkt, haben antikapitalistische Aktivisten und bewusste Proletarier nun die Aufgabe, diese Wut in einen Klassensinn umzulenken und sie so weit wie möglich von den Sirenen der Reaktion wegzuziehen. Was sich bei diesen Mobilisierungen herauskristallisiert hat, ist das Bedürfnis nach Gemeinschaft und Partizipation, die Rückeroberung sozialer Räume mit Menschen, die den gleichen Wunsch haben, sich den Maßnahmen der Regierung und der vorherrschenden Erzählung zu widersetzen, aber vor allem die Überzeugung, dass sie dies durch Aktivismus in der ersten Person tun müssen, mit ihrem eigenen Einsatz und der festen Absicht, es zu praktizieren. Dies ist nicht der richtige Ort, um die Merkmale der aktuellen Bewegung näher zu erläutern. Jeder, der diese Plätze auch nur am Rande und ohne ideologische Vorurteile besucht hat, sollte erkennen, dass sie ein enormes Potenzial enthalten und dass sie die

Voraussetzung für eine wichtige Wiederaufnahme des Massenkampfes gegen die Auswirkungen der kapitalistischen Herrschaft und ihre politischen Ausdrucksformen sein können.

7. Der vollständige Schiffbruch der oppositionellen und klassenkämpferischen linken Tendenzen

Was wir in dieser pandemischen Angelegenheit jedoch feststellen mussten, ist das völlige Versagen der überwiegenden Mehrheit der politischen und gewerkschaftlichen Tendenzen der Linken, die sich als klassenkämpferisch und antisystemisch definiert. Erstens wurde die vorherrschende Meinung über die Schwere der Epidemie weitgehend beibehalten, so dass alle restriktiven Maßnahmen der Regierung unkritisch akzeptiert wurden. In vielen Fällen gingen sie so weit, dass sie noch drakonischere Maßnahmen forderten und die Regierung beschuldigten ihrer Pflicht zum Schutz der Gesundheit und des Lebens ihrer Bürger nicht entsprechend nachzukommen. Die größte politische Aktion, die in der ersten Phase der Pandemie von vielen Aktivisten und autonomen Zentren durchgeführt wurde, war die Gründung von Initiativen zur Unterstützung derjenigen, die in ihren Wohnungen eingeschlossen waren und keine Möglichkeit hatten, sich mit lebenswichtigen Gütern zu versorgen. Eine typische Aktivität des Katastrophenschutzes und der zivilen und religiösen Institutionen der Nächstenliebe, die ein Vorläufer für die ebenso unkritische Akzeptanz der Massenimpfung als einzig mögliche Lösung zur Bekämpfung der Ansteckung war wie der ebenso unheilvollen, an Verehrung grenzenden Unterordnung unter die Wissenschaft im Allgemeinen und der medizinischen Wissenschaft im Besonderen, die von den von der Regierung und den Mainstream-Medien geförderten »Experten« verbreitet wurde.

Die gesamte (vermeintliche) Linke, die zuvor das gesamte institutionelle Narrativ über Covid und Impfstoffe akzeptiert und übernommen hat, sieht sich durch die Mobilisierung gegen die

Impfpflicht und die Ablehnung des *Green Pass* verdrängt. Anstatt den Unsinn, der geschluckt wurde, zu überdenken und zumindest im Lichte der weiteren Entwicklungen bei der Bewältigung der Pandemie zu revidieren, hat sie eine regelrechte Kampagne der Feindseligkeit und Verunglimpfung gegen den Protest entfesselt, ohne auch nur die Neugierde, sich selbst ein Bild von den tatsächlichen Vorgängen zu machen. Es gab ein ganzes Festival an Begründungen und Argumenten, die ihre eigene Abwesenheit bei den laufenden Mobilisierungen legitimieren sollten. Zunächst gab es das Alibi, dass die Mobilisierungen von Faschisten geleitet wurden, dann gab es das Alibi, dass das Kleinbürgertum auf die Straße ging, um ein Loblied auf die Freiheit zu singen, was bedeutete, dass es sich auf die Freiheit berief, auszubeuten und egoistisch und individuell sein eigenes Ding zu machen, im Gegensatz zu den kollektiven und Klasseninteressen, die anscheinend durch die Maßnahmen des bürgerlichen Staates vertreten werden sollten. All dies wechselte sich ab mit Anschuldigungen gegen die Teilnehmer der Demonstrationen, sie seien »Verschwörungstheoretiker« und »Impfverweigerer«, wobei sie nicht nur wie ein Papagei die von der bürgerlichen Presse geschwungenen Beinamen wiederholten, sondern sie mit der größtmöglichen Verachtung und einer Schärfe verwendeten, die einer ganz anderen Sache würdig wäre. Die Tatsache, dass es sich um dieselbe von der Regierung und den bürgerlichen Massenmedien vorgetragene Erzählung handelte, brachte diese traurigen Gestalten nicht in Verlegenheit, sie glaubten höchstens, sich profilieren zu können, indem sie die Verantwortung der aufeinander folgenden Regierungen für den Abbau der öffentlichen Gesundheitsversorgung in den vergangenen Jahren hervorhoben.

Als nun sogar von den staatlichen Informationsstellen erkannt wurde, dass auf der Straße eine beträchtliche Anzahl von Proletariern anwesend war, wie im Falle von Triest, Genua, Mailand, Turin und so weiter, gab es eine Andeutung eines leichten Umdenkens, aber man bestand darauf, die gleiche Geschichte zu erzählen, wonach die Hafentarbeiter verkleidete Faschisten wären oder, alternativ, dass sie von den üblichen »Verschwörungstheoretikern und Impfgegnern« ausgenutzt würden. Ohne sich zu schämen, in Gesellschaft von

Vertretern des Großkapitals und der institutionellen Gewerkschaften zu sein, haben sich viele Linke ausdrücklich für eine Impfpflicht ausgesprochen, während die Vorsichtigeren weiterhin ihren Glauben an den Impfstoff-Retter bekräftigten und davon sprachen das Proletariat von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Impfung mit Biotech-Medikamenten zu überzeugen.

Die gleiche Haltung zeigte sich gegenüber der Impfpflicht und gegenüber dem Zwang für Ungeimpfte sich alle zwei Tage einer obligatorischen ärztlichen Behandlung zu unterziehen, bei der durch Tests die Nichtinfektiosität bescheinigt wurde, damit man zur Arbeit gehen durfte. Hier zeichneten sich vor allem in den Reihen der alternativen Gewerkschaften, oft auf Drängen ihrer Mitglieder, erste zaghafte Stellungnahmen ab, die jedenfalls die Verwendung der »grünen Zertifizierung« nicht in Frage stellten, sondern allenfalls kostenlose Tests forderten.

Mit Ausnahme der Gewerkschaft SOL Cobas und einiger örtlicher oder betrieblicher Zweigstellen der anderen Gewerkschaften, findet sich in keinem Text und in keiner offiziellen Stellungnahme, die in den letzten Monaten von den Organisationsvorsitzenden abgegeben wurden, auch nicht, als sie mit dem NEIN zum *Green Pass* begannen, ein einziges Wort, in dem die reine Rücknahme des Passes gefordert wird.

8. Stärkung einer Klassenpräsenz im Kampf gegen das autoritäre Pandemiemanagement

Glücklicherweise haben sich nicht alle Aktivisten, abgesehen von den offiziellen Organisationen, in dieser Weise an die staatliche Politik und ihre Propaganda angehängt und mit ihr identifiziert. Viele Genossinnen und Genossen gingen aus Wut über die Geschehnisse, aber auch aus Neugier auf die Demonstrationen und konnten sich von der Falschheit der vorherrschenden Darstellung überzeugen, obwohl sie sich vor Mobilisierungen wiederfanden, die völlig untypisch waren im Vergleich zu den rituellen, aber eintönigen, an die sie gewöhnt waren. Sie entdeckten, dass der gleiche Zorn und die gleiche Neugier andere

Genossinnen und Genossen beseelten, und der Wunsch, auf diesen Demonstrationen und in dieser Bewegung präsent zu sein, wurde geweckt, nicht als passive Beobachter, sondern als Akteure, die ihre eigenen Erfahrungen und ihre Militanz einbrachten, um einen Klassenstandpunkt in Bezug auf Anprangerung und Widerstand gegen das Pandemiemanagement zu vertreten. Auf diese Weise wurden in allen großen Städten Komitees und Interventionsgruppen gebildet, vor allem im Norden, wo sowohl der Umfang der Mobilisierungen als auch die Beteiligung des Fabrikproletariats größer waren. Die wichtigsten Erfahrungen waren diejenigen, die versuchten, die Forderungen der Arbeiter mit denen gegen die autoritäre Verwaltung der Pandemie zu verbinden, in dem Bewusstsein, dass nur die Mobilisierung der Arbeiter selbst, die den Reichtum schaffen, dazu beitragen kann, das Kräfteverhältnis in diesem Bereich zu verändern; so wurden Arbeiterversammlungen gegen *Green Pass* und Zwangsimpfung eingerichtet, die in einigen Städten zu Bezugspunkten für Demonstrationen wurden und heute Bereiche proletarischer Organisation darstellen, die über das Auf und Ab spezifischer Mobilisierungen hinaus aktiv bleibt. Es bestand aber auch die Notwendigkeit, zu sehen, was in anderen Gebieten passiert, und die Möglichkeit, Kontakte und Beziehungen herzustellen, um zu versuchen, gegenseitige Erfahrungen und Überlegungen auszutauschen. Diese Kontakte führten zur Schaffung eines kleinen Netzwerks lokaler Realitäten, das wir *Assemblea militante* [Militante Versammlung] genannt haben, mit Genossinnen und Genossen aus den unterschiedlichsten politischen Hintergründen, die jedoch alle der antikapitalistischen Klassenbewegung angehören.

Uns bewegt das Bewusstsein, dass wir einem unglaublichen Angriff vonseiten des Kapitalismus gegenüberstehen, bei dem das Pandemiemanagement nur einer der Schritte ist, die es zu bewältigen gilt. Wir sind davon überzeugt, dass die (internationale!) Bewegung gegen das Pandemiemanagement, Zwangsimpfung, Einführung von Pässen für jede lebenswichtige Aktivität und die damit verbundene Staatskontrolle über das Arbeits-, politische, gewerkschaftliche, emotionale, Freizeit- usw. Leben eines jeden Menschen ein erster bedeutender Moment des Widerstands – trotz seiner offensichtlichen

und verständlichen Grenzen – gegen einen neuen tiefgreifenden Angriff des Kapitals auf das Proletariat ist, auf die verarmten Mittelschichten und die unterdrückten Völker der Welt, in dem Versuch, die Krise, die es seit Jahrzehnten erfasst hat, zu überwinden.

Uns bewegt die Überzeugung, dass damit ein Konfrontationsfeld eröffnet wird, das die Widerstandsfähigkeit des Proletariats auf die Probe stellt, aber auch die Möglichkeit eröffnet, dass es die historische Aufgabe auf sich nimmt, sich von Unterdrückung und Ausbeutung zu befreien, um gemeinsam die gesamte Menschheit von der Sklaverei des Kapitals zu befreien.

Unsere Absicht ist es, zur Kontinuität dieser Bewegung beizutragen, auch wenn sie sich heute in Schwierigkeiten befindet und die Mobilisierungen den Ansturm der Regierung auf Zwangsimpfungen, Ausweitung des *Green Pass*, Verbote und allgemeine Kontrollen nicht aufhalten konnten. Die Saat, die gesät wurde, kann jedoch aufgehen und zu einer neuen und stärkeren Mobilisierung gegen die neuen Impfvorschriften, die neuen Impfdosen, gegenüber denen ein wachsendes Misstrauen herrscht, und vor allem gegen die Impfung von Kindern führen, die am nutzlosesten ist (da das Virus in diesem Alter nur sehr geringe Schäden verursacht). Die uns auferlegten Maßnahmen sind rein politischer Natur. Im Interesse von Big Tech und dem Staat geht es darum, die Zahl der Experimente für Big Pharma und die Zahl der digital kontrollierten Menschen zu erhöhen; darum uns alle an den Gehorsam zu gewöhnen und sogar darum, dem Staat die Gesundheit unserer Kinder als Gegenleistung für sein Wohlwollen und seine liebevolle Fürsorge zu opfern.

Wir sind von der Gewissheit motiviert, dass je mehr das Proletariat gegen das Pandemiemanagement, »Impfstoffe«, *Green Pass* usw. kämpft, desto eher werden wir bereit sein, uns den neuen dramatischen Schritten zu widersetzen, die (nicht nur in Italien ...) vorbereitet werden, um das Kapital aus seiner unbewältigten Krise zu retten. Deren erste Auswirkungen sind bereits sichtbar: höhere Rechnungen, Kündigungsfreiheit, weitere Ausweitung der Prekarität usw. Wir haben nicht die Absicht, unsererseits einen Gegensatz zwischen Geimpften

und Ungeimpften zu schüren, sondern die Mobilisierungen aller Arbeiter gegen die Folgen der Kapitalherrschaft in all ihren Erscheinungsformen zu unterstützen, indem wir die zentrale Bedeutung der laufenden autoritären Wende und die Notwendigkeit einer politischen Opposition gegen sie betonen, um uns auf dem Boden der unmittelbaren Lebens- und Arbeitsbedingungen angemessen verteidigen zu können.

Wir fordern daher alle Aktivist:innen, ob sie nun in Gewerkschaftsgruppen oder Gebietskörperschaften sitzen, sowie die einzelnen Aktivist:innen, die die in diesem Text zum Ausdruck gebrachten Einschätzungen teilen, auf, sich unserem Netzwerk anzuschließen; nicht um eine weitere politische und gewerkschaftliche Gruppierung auf der Suche nach einem eigenen politischen Raum oder auf die derzeitigen Positionen verzichtend, ins Leben zu rufen, sondern um einen Raum des Teilens und des Handelns zu schaffen, der es uns ermöglicht, besser mit aktuellen und künftigen Reaktionen gegen den gesamten kapitalistischen Angriff Kontakt aufzunehmen. Auf diese Weise können wir gemeinsam eine klassenbasierte und antikapitalistische Perspektive bei der bereits bestehenden Mobilisierung und den künftigen Auswirkungen des Klassenkampfes stärken. Dabei wird die Konfrontation zwischen Kapital und Arbeit notwendigerweise in den Mittelpunkt zurückkehren, wenn auch unter den neuen durch den kapitalistischen Angriff auferlegte Bedingungen, und dies legt objektiv die Grundlagen dafür, dass die reine Alternative zwischen Kapitalismus und Kommunismus dringender und aktueller denn je wird.

Dezember 2021

Assemblea militante

An der Seite der kanadischen Trucker gegen die Regierungen des Kapitals!

Die Asamblea Militante (Militante Versammlung) ist voll und ganz solidarisch mit dem Kampf der kanadischen Trucker und den Menschen, die sich um sie scharen, um ihre Ziele zu erreichen, die nicht »korporativ« sind, sondern die Befreiung der gesamten Gesellschaft von der Impfpflicht und dem von der Regierung eingerichteten Kontroll- und Diskriminierungssystem anstreben. Unsere Solidarität ist in keiner Weise von den unverhohlenen Versuchen der politischen Instrumentalisierung durch souveränistische und reaktionäre Gruppen beeinflusst, die nichts mit der Klassendynamik und den authentischsten Zielen des Kampfes zu tun haben.

Die Asamblea Militante ist der Ansicht, dass der Kraftakt, das heißt die massenhafte Kundgebung auf der Straße gegen die staatlichen Mittel zur Bewältigung der »pandemischen Krise« die eigentliche Medizin ist, zumal die staatliche Antwort falsch motiviert ist und als Schutz der öffentlichen Gesundheit und des sozialen Interesses der Gemeinschaft dargestellt wird. Zunächst zum Schutz der individuellen und kollektiven Gesundheit und Sicherheit vor den Impfexperimenten, die durch heimtückische Erpressung aufgezwungen werden (deren Ergebnisse unbekannt sind, da es sich um Experimente handelt). Und dann, um den Weg zu der Art von Gesellschaft zu versperren, die die Macht des Kapitals ebenfalls aufzwingen will: eine Knastgesellschaft von Menschen, die in jedem Moment und bei jeder Bewegung kontrolliert und verfolgt werden, am Arbeitsplatz und in der Freizeit; Menschen werden zu QR-Codes.

Unsere Medizin ist das Virus des kollektiven Kampfes gegen die Regierung, der Kampfgemeinschaft, die sich gegen die soziale Distanzierung und die Atomisierung des Einzelnen richtet. Die Asamblea Militante setzt sich daher dafür ein, diesen Kampfvirus,

dessen gesunder Träger die kanadischen Trucker sind, so ansteckend wie möglich zu verbreiten.

Vorbildlich und gesund: sie zeigen – bei minus 20° und sogar an manchen Stellen des Kampfes bei minus 35° Grad!!! – eine außergewöhnliche (und erfrischende) Machtdemonstration gegen die Anordnungen ihrer eigenen Gewerkschaften, wie zum Beispiel der CTA (*Canadian Trucking Alliance*), die völlig hörig sind gegenüber den Anordnungen der Regierung.

Arbeitnehmervereinigungen und Gewerkschaften sind in Kanada, wie in allen Ländern, Säulen des sozialen Konsenses, die bis jetzt (bis jetzt!) der berüchtigten Regierungspolitik der angeblichen »Fürsorge« und Sozialdisziplinierung gewährleisten. Eine Politik, die in einigen Ländern, wie in unserem Versuchskaninchenland Italien, so weit gegangen ist, dass sie ein wahres Apartheidregime errichtet hat.

Vorbildlich und gesund: Kanadische LKW-Fahrer haben die Angebote und Verlockungen abgelehnt, die die Arbeitgeber auf den Tisch gelegt haben, um sie zur Unterwerfung zu bewegen. Nicht unbeträchtliche Angebote, wie wir sie verstehen: Lohnerhöhungen von bis zu 15 Prozent für die Beschäftigten der Logistik und bis zu 7/8 Prozent für die »Owner-Operators«.¹

Die Diener des Kapitals im ständigen Dienst innerhalb der Arbeiterklasse, wie die Spitzen der »offiziellen« Gewerkschaften, reduzieren alles auf eine Geldfrage. Sie denken, dass sie als gute und armselige Bourgeois mit Geld alles kaufen und alles ruhigstellen können. Solange die »Beruhigungsmittel« in Geldform ausreichen.

Wenn die »Beruhigungsmittel« nicht ausreichen, dann kommt der Knüppel, d. h. die offene Repression, um die Ordnung wiederherzustellen, die von den Horden von »Rassisten und Nazis« verletzt wurde, wie der feige und flüchtige Regierungschef Trudeau über die rebellischen LKW-Fahrer sagt.

1 Siehe <https://cantruck.ca/vaccine-mandate-leading-to-better-driver-pay-carrier/>

Der Kampf steuert auf entscheidende Momente zu. Wenn die Trucker und die um sie versammelten Volksmassen nicht demobilisieren werden, bis die Ziele erreicht sind (oder eine glaubwürdige Garantie für eine Überprüfung der Regierungspolitik gegeben wird), steht die Macht der Regierung in Frage. Und ein Einlenken der kanadischen Regierung, zumal aufgrund einer Massen- und Straßenbewegung, wird kaum innerhalb der nationalen Grenzen »verwaltet« werden können und wird sich somit ausbreiten, ein ansteckendes Beispiel des Kampfes und der Mobilisierung für Millionen und Abermillionen von Männern und Frauen, die vor allem in den westlichen Ländern durch den gegenwärtigen Albtraum unterdrückt und traumatisiert sind.

Ganz allgemein wird die Bewegung von der bürgerlichen Ordnung kaum geduldet werden und wird von der derzeit im Westen vorherrschenden liberal-progressiven bürgerlichen Fraktion, angefangen bei Bidens USA, sicherlich nicht verdaut.

Die Regierung kann sich daher aus offensichtlichen Gründen der inneren Ordnung und aus weniger offensichtlichen, aber ebenso gewichtigen Gründen der internationalen (bürgerlichen) Ordnung nicht der Protest beugen. Es muss sie irgendwie »zur Vernunft bringen«. Möglicherweise im »Guten« oder, und da gibt es keine Schutzheiligen, mit Gewalt. Aber die Gewalt muss vorbereitet sein. Der Einsatz des Stocks muss vorbereitet werden.

Der Einsatz des Stocks durch die kanadische Regierung muss vorbereitet und von einer Mobilisierung des regierungsfreundlichen »Volkskonsenses« begleitet werden. Entscheidend ist in diesem Sinne nicht so sehr der Einsatz der Führung und des Apparates der gewerkschaftspolitischen Institutionen der Arbeiterbewegung, ein vorhersehbarer regierungsfreundlicher, das heißt repressionsfreundlicher Einsatz, sondern – was keineswegs vorhersehbar ist – der durch diese Apparate organisierten und gelenkten Arbeiterklasse.

Das ebenso selbstverständliche »Thema«, mit dem die regimetreue Mobilisierung die Repression vorbereiten und begleiten wird, ist das der »fortschrittlichen Werte« der Vernunft-, der Wissenschaft-, des Fortschrittsfeldes, des »Antifaschismus« usw. im Sinne der politischen

Korrektheit im Gegensatz zu den Troglodyten- und Truckerhorden des reaktionär-obskurantistisch-rassistischen Lagers usw. usw.

Es ist vorhersehbar, dass im Rahmen dieser »fortschrittlichen« Agitation, die darauf abzielt, den Boden für die Repression zu bereiten, alle Sektoren der Linken und der Großteil der so genannten »extremen Linken« (wie in Australien und Neuseeland, wie in Deutschland und, kurz gesagt, überall im Westen) einspringen werden, und zwar so wenig oder so viel, wie sie zählen.

All die Revolutionäre der »guten Stuben«, die immer bereit sind, die Nase zu rümpfen und scheinbar »falsche« Mobilisierungen zu verleumden, möchten wir daran erinnern, dass die Geschichte oft außerhalb ihrer scholastischen Schemata entgleist: Um nur ein Beispiel zu nennen, begann die russische Revolution von 1905 mit einem Marsch, der religiöse Fahnen hisste und von einem zweifelhaften orthodoxen Priester angeführt wurde ...

Heute wie damals müssen wir hinter die Oberfläche schauen: Unter der Kruste von Sprachen und Symbolen, die uns oft nicht gehören, regt und bewegt sich der Klassenkampf, der sich heute gegen die Macht des Gesamtkapitals richtet.

Die Assemblea Militante hofft und setzt sich dafür ein, dass die Arbeiterklasse nicht in diese vorhersehbare Falle oder in andere heimtückische Fallen tappt, die von der Regierung gestellt werden (wie die Schwierigkeiten, die durch den Mangel an Lebensmitteln und andere durch den Kampf verursachte Unannehmlichkeiten entstehen). Dass sie ihr jede Zustimmung verweigert. Sie darf nicht zum Komplizen der Repression werden, die Trudeau und die hinter ihm stehenden kapitalistischen Mächte vorbereiten, wenn es ihnen nicht gelingt, die kanadischen Straßenarbeiter zu zähmen (»nach italienischem Vorbild«: siehe die »vorbildliche« Verwaltung, mit der der rebellische Hafen von Triest gezähmt wurde).

Die Assemblea Militante stellt sich auf die Seite des Kampfes der hässlichen, schmutzigen und – endlich – bösen kanadischen Trucker. Und für den Sieg »ihres« Kampfes. Zur Hölle mit den Progressiven

überall! Möge der laufende Kraftakt im kanadischen Theater den Staub aufwirbeln, in einer Reihe von Massen- und Straßenkundgebungen, die das Lügenschloss und die alptraumhafte Realität, in die wir geraten sind, zum Einsturz bringen werden.

Es lebe der Kampf der amerikanischen Trucker!

Assemblea Militante

Textnachweise

Die deutschen Übersetzungen erschienen zuerst im *MagMa-Magazin*:

»Vom pandemischen zum permanenten Notstand«, <https://magma-magazin.su/2022/12/assemblea-militante/vom-pandemischen-zum-permanenten-notstand/> (07.12.2022) – Original: »Dall’emergenza pandemica all’emergenza permanente« bei *Sinistrainrete* (29.11.2022):

<https://www.sinistrainrete.info/societa/24375-assemblea-militante-dall-emergenza-pandemica-all-emergenza-permanente.html>

»Für einen klassenkämpferischen Widerstand gegen das autoritäre Pandemiemanagement«: <https://magma-magazin.su/2022/01/assemblea-militante/fuer-einen-klassenkaempferischen-widerstand-gegen-das-autoritaere-pandemiemanagement/> (18.01.2022) – Original: »Per un’opposizione di classe alla gestione autoritaria della pandemia« bei *Sinistrainrete* (03.01.2022):

<https://www.sinistrainrete.info/sinistra-radicale/21962-assemblea-militante-per-un-opposizione-di-classe-alla-gestione-autoritaria-della-pandemia.html>

»An der Seite der kanadischen Trucker gegen die Regierungen des Kapitals!«: <https://magma-magazin.su/2022/02/assemblea-militante/an-der-seite-der-kanadischen-trucker-gegen-die-regierungen-des-kapitals/> (08.02.2022) –

Original: »A fianco dei camionisti canadesi contro i governi del capitale!« bei *Sinistrainrete*: <https://www.sinistrainrete.info/articoli-brevi/22243-assemblea-militante-a-fianco-dei-camionisti-canadesi-contro-i-governi-del-capitale.html> (08.02.2022)

Im *Magma-Magazin* liegt auch ein hier nicht aufgenommener Text zur Ukrainekrise vor:

»Keine nationale Solidarität, sondern Kampf gegen unseren Imperialismus!«: <https://magma-magazin.su/2022/04/assemblea-militante/ukraine-krise-keine-nationale-solidaritaet-sondern-kampf-gegen-unseren-imperialismus/> (17.04.2022) – Original: »Crisi ucraina: nessuna solidarietà nazionale ma lotta al nostro imperialismo!«

<https://www.sinistrainrete.info/articoli-brevi/22418-assemblea-militante-crisi-ucraina-nessuna-solidarieta-nazionale-ma-lotta-al-nostro-imperialismo.html> (28.02.2022)

Sowie eine englische Übersetzung des Textes »Vom pandemischen zum permanenten Notstand«:

»From Pandemic to Permanent Emergency«:

<https://magma-magazin.su/2023/05/assemblea-militante/from-pandemic-to-permanent-emergency/> (19.05.2023)

Weitere Broschüren bei MagMa

<https://magma-magazin.su/broschueren/>



Autorenkollektiv

Dark Winter.

Analysen zum Corona-Kapitalismus



Jan Müller

China: Ein langer Weg – wohin?



Jan Müller

Imperialismus und Great Reset



Wu Bu

Lehre oder Leere? Die Vortäuschung der Entwicklung der marxistischen Theorie im heutigen China



D. Broudy, D. A. Hughes, L. Johnson

Den Transhumanismus auf den Boden der Tatsachen zurückholen



Pao-yu Ching

Vom Sieg zur Niederlage – Chinas sozialistischer Weg und die kapitalistische Kehrtwende



Sunnifa

Instant-Marx



T. Mohr

Virologie als Ideologie



MAGAZIN DER MASSE

www.magma-magazin.su